Thorner Presse.

Bezugspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 50 Pf. monatlich, 1,50 Mk. vierteljährlich; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.
Ausgabe
täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Katharinenstraße 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Anzeigenpreis
für die Petitspaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Anzeigen werden angenommen in der Geschäftsstelle Thorn, Katharinenstraße 1, den Anzeigenbeförderungsgeschäften „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Anzeigenbeförderungsgeschäften des In- und Auslandes.
Annahme der Anzeigen für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 1 Uhr nachmittags.

Nro. 246. **Donnerstag den 19. Oktober 1899.** **XVII. Jahrg.**

Die Samoafrage im Kolonialrath.

Am Montag war der Kolonialrath zusammengetreten, um über die ostafrikanische Zentralbahn zu verhandeln und sich gutachtlich über gewisse Vorschläge in der Samoafrage zu äußern. Obgleich die Verhandlungen über den zweiten Punkt nach dem Wunsche des in der Sitzung anwesenden Staatssekretärs Grafen von Bülow einen streng vertraulichen Charaktert rugen, weißman doch, daß es sich um die Frage handelte, was vorzuziehen wäre, der Erwerb der Hauptinsel Upola gegen eine Entschädigung Englands aus dem deutschen Kolonialbesitz in der Südsee oder der Uebergang der Insel an England unter bestimmten Kompensationen, die Deutschland dafür in der Südsee und anderwärts zu erhalten hätte. Es scheint demnach, daß England derartige Vorschläge gemacht und den einen oder den anderen Fall zur Wahl gestellt hat.

Die Frage ist außerordentlich schwer zu entscheiden, zumal so lange man das Maß der verlangten und gebotenen Kompensationen nicht klar übersehen kann. Zweifellos ist eine Beseitigung der unleidlichen Dreiherrschaft sehr wünschenswerth. Aber ebenso unzweifelhaft bestehen in deutschen Kreisen Bedenken und selbst Vorurtheile gegen koloniale Tauschgeschäfte mit England und kommen für uns in der ganzen Samoafrage erhebliche Imponderabilien in Betracht, d. h. der unwägbare Antheil, den die deutsche Nation an dem Schmerzenskinde Samoa nach so vielen Sorgen und dem vergossenen deutschen Blute nimmt. Deshalb wird das Aufgeben unserer alten Stellung auf Samoa selbst bei materiell gleichwerthigen Vortheilen, die England bieten könnte, immer unangenehm empfunden werden.

Ein Blatt verlangt die Insel Zanzibar als Preis für unseren Verzicht. Aber schon zu Bismarcks Zeiten waren die älteren Rechte Englands auf Zanzibar nicht angefochten, und später ist erst recht auf sie zu gunsten Englands verzichtet worden, sodaß sich England nur in der ärgsten Bedrängniß zu einem solchen Geschäft verstehen würde. Der Versuch einer Lösung auf dieser Basis würde uns jetzt als ein aussichtsloses Beginnen erscheinen, das immer und erst recht in der Politik ein Fehler ist.

Die Mehrheit des Kolonialraths hat sich aus praktischen Gründen, und da eben wahrscheinlich Samoa nur für anderweitige deutsche Zugeständnisse zu haben wäre, für ein vortheilhaftes Tauschgeschäft ausgesprochen, bei dem wir für den Verzicht auf Samoa Kompensationen erhalten sollen. Einstweilen muß man jedoch den vom Staatssekretär Grafen von Bülow eingenommenen Standpunkt für den richtigen halten, wonach in Anbetracht jener Imponderabilien die Wahrung unserer alten Stellung in Samoa allen Erwägungen voranstehen muß.

Aus der Großstadt.

Eines der trübsten Kapitel aus dem großstädtischen Leben ist das Familienleben. Vielerlei trägt dazu bei, daß ein inniges Zusammenleben der Familienmitglieder da nicht recht aufkommen kann; die schlimmsten Hindernisse sind wohl der Leichtsinn, mit dem Ehen in der Großstadt häufig geschlossen werden, und andererseits die immer nach außen drängende Hast des großstädtischen Lebens, das vielfach nur den Wechsel zwischen Arbeit und Zerstreuung kennt und das gemüthliche Behagen im engeren Kreise kaum aufkommen läßt.

Nach der Uebersicht, die das statistische Amt der Stadt Berlin über die daselbst in den Jahren 1895 und 1896 vorgekommenen Ehescheidungen aufgestellt hat, sind in der Reichshauptstadt im ersteren Jahre 1376, im letzteren etwa 1391 Ehepaare geschieden worden. Dabei zählen natürlich die nicht wenigen Fälle, in denen die Eheleute ohne gerichtliche Scheidung auseinandergehen, noch garnicht mit. Unter den im Jahre 1896 geschiedenen 1391 Männern waren 25 im Alter von 19 bis 25 Jahren, von 70 und mehr Jahren 4! Von den geschiedenen 1391 Frauen waren 120 im Alter von 19 bis 25 Jahren, 43 im Alter von 56 bis 65 Jahren!

Die Hälfte der geschiedenen Ehen war kinderlos, 743; dagegen waren bei den übrigen 648 Ehepaaren insgesammt 1274 Kinder vorhanden, 289 Familien hatten je ein Kind, 201 Familien je 2, bei den übrigen war eine bis zu 9 aufsteigende Kinderzahl vorhanden. Welche Eindrücke mögen solche unglücklichen Kinder empfangen, wenn sie schon im zartesten Alter Zeugen zerrütteten Familienlebens werden!

Unter den Ursachen für die große Zahl der Ehescheidungen mag wohl das allzu jugendliche Heirathsalter und der dadurch herbeigeführte Mangel an Erfahrung und wirthschaftlichem Sinn eine Hauptrolle spielen. Von den 1391 geschiedenen Männern standen bei der Eheschließung 43 im Alter unter 20, 549 von 21 bis 25 Jahren, von den 1391 geschiedenen Frauen bei der Eheschließung 292 im Alter unter 20 Jahren und 533 im Alter von 21 bis 25 Jahren. Da ist's denn natürlich kein Wunder, wenn hier und da Enttäuschungen eintreten und das rechte Zusammenleben sich nicht einstellen will. Vor Ablauf des ersten Ehejahres waren bereits 11 Paare geschieden, mit Ablauf des 5. Jahres 374 Paare.

Als Scheidungsgrund wurde in 471 Fällen Ehebruch angegeben (in 236 Fällen lag die Schuld auf Seiten des Mannes, in 142 auf Seiten der Frau, in 93 auf beiden Seiten), in 235 Fällen böswilliges Verlassen, in 23 Wahnsinn, in 25 Ehrenkränkung, in 75 Mißhandlung, in 63 Verbrechen, in 47 Verarmung, in 18 Abneigung, in 415 gegenseitige Einwilligung, in 19 Trunksucht u. s. w.

In 72 Fällen überstieg das Alter der Frau das des Mannes um 8 bis 28 Jahre! In 151 Fällen hatte die Ehe über 20 Jahre, in 22 über 30 Jahre und in 3 Fällen sogar bis 40 Jahre gewährt, ehe die Scheidung stattfand. Solche seltsamen Räthsel verbergen sich unter der gleißnerischen Decke der Großstadt. Wer will ermessen, wieviel Jammer und Elend hinter solchen trockenen Zahlen lauert?

Politische Tagesschau.

Am 20. Oktober findet in Berlin eine Versammlung behufs Besprechung über die Frage der **Immobilisirung der Landarbeiter** statt. Die Einberufer, v. Below-Lasdinehlen, v. Klitzing-Kolzig, Rehfeld-Eismannsdorf und Breckleben, sagen in ihrer Einladung: Die Unterzeichneten haben die Initiative ergriffen, der Landflucht der Arbeiter entgegenzutreten; sie beabsichtigen den Gund zu einer Gesellschaft zu legen, welche Heimstätten für Landarbeiter errichtet. Dies ist den einzelnen Landwirthen aus Mangel an Kapital meist unmöglich; sodann kommen die Erfahrungen, welche einer Gesellschaft zur Seite stehen, dem einzelnen zugute. Die Gesellschaft errichtet für den Landwirth die Heimstätten, dieser verpachtet sie an seine Arbeiter dergestalt, daß sie unter bestimmten Voraussetzungen später in den Besitz des Pächters übergehen. Es ist unmöglich, in Kürze mehr als die Grundprinzipien unserer Bestrebungen anzudeuten. In der in Aussicht genommenen Versammlung sollen die Detailbestimmungen besprochen und festgestellt werden.

Die Landtagswahlen für das Großherzogthum **Oldenburg** ergaben im allgemeinen die frühere Zusammensetzung; jedoch wurde zum ersten Male ein Sozialdemokrat gewählt.

Auf dem **sozialdemokratischen** Parteitage ergriff unter lebhaftem Beifall einer der beiden „agrarischen" Delegirten aus Ostpreußen, „Genosse" Hofer, das Wort, um „im Auftrage der parteigenössischen Gutsbesitzer Ostpreußens" sich zur Bernsteinfrage zu äußern. Im großen und ganzen war das, was dieser sozialdemokratische „Agrarier" ausführte — soweit der knappe Bericht erkennen läßt — nicht unvernünftig; jedenfalls sprach er sachlicher und unterrichteter als die Rickert'schen Macher der „Nordost"-Kolonne. Er erklärte die landwirthschaftliche Nothlage aus der überseeischen Konkurrenz, aus der Ueberzahlung der Güter, aus dem Steigen des Bodenpreises und äußerte: „Der Kleinbesitzer kann auf seiner Scholle bleiben, trotzdem er ebenso wie der Großgrundbesitzer unter der gewaltigen überseeischen Konkurrenz leidet, weil er seine Lebenshaltung auf das niedrigste Maß zurückführen kann, weil er sich und seine Familie inbezug auf die Arbeitskraft auf das außerordentlichste ausbeuten kann, während der Großgrundbesitzer unter der Arbeiternoth immer mehr leidet und

Die Armenhausprinzessin.

Roman von O. Elster.
(Nachdruck verboten.)

(17. Fortsetzung.)

Frau Dorette erschrak gewaltig, als sie hörte, sie solle mit nach Berlin, nach Hamburg, vielleicht nach England und Amerika über das weite Meer. Aber was that sie nicht alles für ihr Herzenskind, für ihre Elsie! Ihr resolutes Wesen half ihr auch über die Schrecken der weiten Reise hinweg.

Den alten Kriegs- und Lebensinvaliden hatte sie unter ihren Schutz genommen und gegen Herrn Pannkuchen, Herrn Brendicke und die ganze Stadt vertheidigt, jetzt sollte sie auch das Kind ihres Jugendfreundes auf seinen Weltfahren beschützen und beschirmen, und wehe dem, der ihrem Goldkinde zu nahe treten würde! Ihre einzige Sorge war der alte Haus Heinrich. Doch dieser lachte über die Besorgnisse Frau Dorettens.

„All right!" grinste er, „habe meiner Lebtag' schon oftmals unter anderen und schwierigeren Verhältnissen meine eigene Haushälterin sein müssen! — Also ziehe nur in die Welt, Dorette, aber komme mir nicht als vornehme Dame wieder."

Frau Dorette verwies ihm seine thörichten Gedanken. Dann aber begab sie sich an das Einpacken der Koffer und Kisten, deren Elsie eine ziemliche Anzahl aus der Residenz mitgebracht hatte. Solch' prächtige Kleider, solch' feine Wäsche hatte Frau Dorette ihr Lebtag noch nicht gesehen, obgleich sie in den feinsten Häusern der Stadt, bei Bürgermeisters und Amtsrichters, gewaschen hatte.

Einen Tag vor der Abreise machte Elsie bei dem Rektor Ahrens einen Besuch. Der Rektor und seine Frau empfingen Elsie in leichter Verlegenheit, sie wußten nicht, was sie von dem Mädchen halten sollten. Als sie aber die stolze Erscheinung Elsies vor sich sahen und ihre ruhige Sicherheit, ihr energisches Wesen bemerkten, da wurden sie nur noch unsicherer und verlegener.

„Sie sind erstaunt, mich wieder hier zu sehen, Herr Rektor?" sprach Elsie lächelnd.

„In der That — ich glaubte, Sie würden ein Engagement annehmen — Sie würden die künstlerische Laufbahn verfolgen — ich denke, Sie bleiben nicht lange bei uns . . ."

„Wenn es auf mich allein ankäme, bliebe ich für immer hier," entgegnete Elsie ernst. „Aber so reise ich morgen wieder ab."

„Erklären Sie mir doch — bitte."

„Sie haben mich in die Welt hinausgesandt, Herr Rektor, meinem eigenen Wunsche gemäß. Ich bin Ihnen von Herzen dankbar für Ihre Liebe und Güte, mit welcher Sie meine Kindheit geleitet, für Ihre Erziehung und Ihre Lehren. Ohne Sie wäre ich ein einfaches Bauernmädchen geblieben — vielleicht zu meinem Glück."

„Sie versündigen sich, Elsie. Ich habe das beste mit Ihnen im Sinn gehabt, wenn dennoch unangenehmes daraus entstanden ist, bin ich schuldlos."

„Die Schuld trage ich", versetzte Elsie bitter. „Weshalb träumte ich so thöricht von der großen, schönen Welt, von dem Märchenprinzen, der mich zu seiner Prinzessin machen sollte . . ."

„Elsie?!"

„Fürchten Sie nichts, Herr Rektor. Ich bin keine Prinzessin geworden. Ich bin arm und frei, ebenso arm und frei, wie damals, als ich von hier fortging. Aber kräftiger, stolzer, trotziger bin ich geworden, und das soll mir jetzt in dem Kampfe mit der Welt Nutzen bringen."

„Es sind bittere Worte, welche Sie da sprechen, Elsie, und bittere Erfahrungen müssen Sie gemacht haben, daß Sie so sprechen können. Aber diese bitteren Erfahrungen dürfen Sie nicht abhalten, weiter zu streben, weiter zu arbeiten, dürfen Ihnen vor allem nicht den Glauben an Gott, an seine Allgüte, seine Allmacht, seine Allweisheit rauben. Was Sie auch erfahren haben mögen, der Allwissende allein weiß, weshalb er Ihnen diese Erfahrungen gesandt, Sie müssen in Demuth auf ihn vertrauen, Sie dürfen nicht trotzig gegen seinen Willen ankämpfen. Haben Sie den Frieden in der Welt nicht gefunden, so werden sie den Frieden in sich finden, wenn Sie in vollem Gottvertrauen weiter arbeiten, weiter streben. Einen anderen Rath kann ich Ihnen nicht geben."

„Ich danke Ihnen für Ihren Rath, mein väterlicher Freund," entgegnete Elsie bewegt. „Ich werde versuchen, ihn zu befolgen. Und nun leben Sie wohl."

„Wohin gehen Sie?"

„Nach Berlin zuerst, ich habe auf ein Jahr Kontrakt mit einem Konzert-Unternehmer abgeschlossen. Von Berlin geht es durch die Hauptstädte Europas, dann nach Amerika in meine alte Heimat."

„Und fürchten Sie sich nicht vor der großen Welt?"

Elsie lächelte stolz. „Ich habe das Fürchten verlernt. — Leben Sie wohl, Herr Rektor, nehmen Sie sich meines Vaters an, bis ich zurückkehre."

„Seien Sie unbesorgt." — — —

So schied Elsie zum zweiten Male aus ihrer Heimat, aus dem Armenhause von Benneckenstein. Aber nicht mehr als ein banges, zitterndes Kind, von thörichten Ahnungen und Hoffnungen beseelt, sondern frei und stark, ohne Zagen und Bangen, ohne Ahnungen und Erwartungen, aber auch ohne Glück und ohne Hoffen. Nur ein Ziel hatte sie im Auge: ihre Freiheit, ihre Selbstständigkeit zu erringen! Die Welt lag nicht mehr vor ihr im Dämmerscheine des Märchenzaubers, sondern klar und scharf umrissen, wie eine klare Herbstlandschaft, deren helle, durchsichtige Luft uns keinen Winkel, keine Wunde verbirgt, welche der Sommer, welche die Sense des Schnitters der Erde geschlagen. Klar und scharf war auch das Auge Elsies geworden, fest auf das eine Ziel gerichtet, das ihr kein Glück, keine Freude, sondern nur Ruhe, Freiheit und Unabhängigkeit bringen sollte.

Sie tauchte unter in das Meer der Welt! Um sie brandeten die Fluten, schlugen über ihr zusammen, drohten sie herabzuziehen in die schlammige Tiefe, aber sie war eine kühne Schwimmerin, und sie arbeitete sich empor mit starken Armen, festem Herzen und stolzer Seele. Die Angst, das Bangen, das erstickende Gefühl, welches andere Künstlerinnen bei ihrem ersten Auftreten empfinden, es blieb ihr fremd. Wie eine Fürstin, wie eine Königin im Reiche der Kunst stand sie da, umbraust von dem Jubel der Menge, überhäuft mit Kränzen und Blumen, überschüttet von den Lobsprüchen der Rezensenten und getragen von der Begeisterung ihrer Verehrer.

Nur einmal fürchtete sie, ihre Selbstbeherrschung, ihre Kraft zu verlieren. Es war in Berlin. In dem großen Saale der

eine gewisse Lebenshaltung nicht aufgeben kann, wenn es auch nicht wahr ist, daß die Agrarier von Sekt und Austern leben.“ Ferner bestätigte der Redner Herrn Bebel, daß es den ländlichen Kleinbesitzern vielfach viel schlechter gehe, als den Arbeitern. Trotz dieser Erkenntniß, aus welcher unseres Erachtens hervorgeht, daß es gerade im Interesse des Kleinbesitzes liegt, wenn besserer staatlicher Schutz für die Landwirthschaft gefordert wird, „trennt“ den „Genossen“ Hofer, wie er sagt, „eine tiefe Kluft von der bürgerlichen Gesellschaft“, und treibt es ihn zur Sozialdemokratie, die bekanntlich Aufhebung der landwirthschaftlichen Zölle erstrebt. Herr Hofer will also sehenden Auges an dem Ruin der Landwirthschaft — seines eigenen Berufes — mitarbeiten.

Aus Wien wird vom Dienstag ferner berichtet: Heute Mittag fand eine Ministerkonferenz statt. An derselben nahmen theil die gemeinsamen Minister Graf Goluchowski, von Krieghammer, Kallay, Marinekommandant von Spaun, der Vorsitzende des Ministerraths Graf Clary, der Leiter des Finanzministeriums Kniaziolucki, der ungarische Ministerpräsident Szell und Finanzminister Lukacs.

Die Aufhebung der Sprachenverordnungen in Oesterreich ist am Dienstag erfolgt. Die „Wiener Ztg.“ veröffentlicht die angekündigte Aufhebung der Sprachenverordnungen. Diese erfolgt durch zwei für Böhmen und Mähren gesondert erlassene Verordnungen der Ministerien des Innern, der Justiz, der Finanzen, des Handels und des Ackerbaues, betreffend den Gebrauch der Landessprachen bei den Behörden. Durch § 1 werden die Ministerialverordnungen vom 24. Februar 1898 außer Kraft gesetzt. § 2 bestimmt, daß bis zur gesetzlichen Regelung, die in Vorbereitung ist, provisorisch die Bestimmungen und Grundsätze in Anwendung kommen, welche vor dem Inkrafttreten der am 15. März vorigen Jahres außer Kraft getretenen Verordnungen vom 5. April 1897 maßgebend waren. Durch § 3 wird festgesetzt, daß die gegenwärtige Verordnung am Dienstag in Kraft tritt. — Die Czechen sind außer sich vor Wuth über die Aufhebung der Sprachenverordnungen. Wie die „Neue Freie Presse“ meldet, fanden in Zizkow bei Prag und in Proßnitz (Mähren) am Montag Demonstrationen statt. In Zizkow wurden zehn Manifestanten verhaftet. In Budweis schlugen Czechen die Fenster mehrerer Häuser ein, deren Besitzer Deutsche bezw. Juden sind. Jungczechische Abgeordnete veröffentlichen ein Manifest, welches eine Protestkundgebung gegen die Aufhebung der Sprachenverordnungen enthält und die Aufhebung eine schroffe Beleidigung des czechischen Volkes nennt. Aus der mährischen Stadt Gaya wird gemeldet, daß die dortigen Jungczechen wegen der Aufhebung der Sprachenverordnungen die öffentlichen Gebäude und Briefkasten mit Traueranzeigen überklebt haben.

Nach Meldung aus Paris ist am Dienstag die Begnadigung des Panamaschwindlers Arton (alias Aaron) vollzogen worden. Diese Begnadigung ist ein neuer Beweis von dem großen Einflusse des Dreyfus-Syndikats. Emile Zola, der große Dreyfusheld für Wahrheit und Recht, wird seine Stimme jetzt ebensowenig erheben, wie er sie s. Z. bei der Aufdeckung des Panamaschwindels erhob, der eine Verrottung bloslegte, an die noch lange nicht das heranreicht, was die Dreyfusards zu einem guten Theil mit bewußter Uebertreibung von den Generalstäblern 2c. behaupten.

Ueber den französischen Kolonialskandal sind wieder neue Mittheilungen eingegangen. Im Ministerrath am Dienstag machte der Minister der Kolonien Mittheilung von einem Telegramm des Leutnants Pallier, welcher den Befehl über die Mission Voulet übernommen hat. Die Depesche bestätigt die Nachricht von der Ermordung des Oberst Klobb, meldet aber, daß Pallier den Leutnant Meynier bei sich aufgenommen hat, welcher seinen Wunden nicht erlegen ist, sich vielmehr auf dem Wege der Heilung befindet. Voulet und Chanoine gehörten nicht mehr zu der Mission, aber die Depesche giebt nicht an, was aus ihnen geworden ist. Die Mission ist mit Lebensmitteln versehen, und ihr Gesundheitszustand ist ein guter. Leutnant Pallier sucht sich mit der Expedition Foureau-Lamy zu verbinden, welche jetzt Air verlassen haben soll, um sich nach Damerghu zu begeben.

Eine neue französische Handelskammer ist in Brüssel unter dem Protektorat der französischen Gesandtschaft gebildet worden.

In großen Finanznöthen soll sich Bulgarien befinden. Nach in Wien eingegangenen Berichten aus Sofia ist man den Offizieren und Beamten bereits zwei Monatsgehälter schuldig. Die Finanzlage soll trostlos sein.

Vom Pekinger Hofe giebt der in Shanghai erscheinende „Ostas. Lloyd“ nach der chinesischen „Allg. Ztg.“ folgende sensationelle Mittheilungen wieder. Die Kaiserin-Wittwe will einen Sohn des Herzogs Lan (der aus kaiserlichem Blute stammt) adoptiren und ihn zum Kaiser ausrufen. Innerhalb des kaiserlichen Hauses herrscht großer Zwiespalt in der Sache. Die „North China Daily News“ bestätigen die Nachricht und nennen Tu Ts'üan, einen neunjährigen Knaben, als den in Aussicht genommenen Thronerben. Angeblich ist Kuang Hsü gezwungen worden, der Kaiserin-Wittwe eine Denkschrift zu überreichen, worin er mit Rücksicht auf seinen dauernd leidenden Zustand bittet, dem Thron entsagen zu dürfen. Die Kaiserin-Wittwe wird das ausschlagen, melden die „N. Ch. D. N.“ und die Farce wird dann noch zweimal wiederholt werden, bevor die Kaiserin-Wittwe ihre Zustimmung zur Abdankung Kuang Hsü's giebt. Man erwartet seine Entthronung bald. Die Truppen unter Prinz Ching und Yung Lu werden in Bereitschaft gehalten. Herzog Tsai Lan, der Vater des jungen Tu Ts'üan, ist ein intimer Freund des Prinzen Ching, was zu neuen Reibereien zwischen diesem und Yung Lu führen mag. Angeblich rüsten die Russen in Mukden (Mongolei) eine größere Truppenmacht aus, die nach Peking gehen soll. Eine andere Lesart, die aus chinesischen Kreisen stammt, will wissen, daß russiche Truppen Befehl erhalten haben, von Port Arthur nach Peking zu maschiren. Wie weit diese Nachrichten den Thatsachen entsprechen, bleibt abzuwarten. Daß aber alles in diesem Augenblick einer Krisis in Peking zustrebt, läßt sich kaum verkennen.

In der Negerrepublik San-Domingo ist schon wieder eine Kontrerevolution im Gange. Nach einem Telegramm der „Frankf. Ztg.“ wurde in Santo Domingo eine Verschwörung entdeckt, die die Ermordung Jiminez' bezweckte. Vier Generale wurden verhaftet.

Deutsches Reich.

Berlin, 17. Oktober 1899.

— Se. Majestät der Kaiser und Ihre Majestät die Kaiserin unternahmen gestern Nachmittag mit den drei ältesten Prinzen-Söhnen einen Spaziergang und besuchten abends die Vorstellung von Schillers „Jungfrau von Orleans“ im königlichen Schauspielhause zu Berlin. Gegen 12 Uhr trafen Ihre Majestäten wieder im Neuen Palais ein. Heute Vormittag hörte Se. Majestät der Kaiser die Vorträge des Chefs des Militärkabinets, Generaladjutanten, Generals der Infanterie v. Hahnke, und des Chefs des Admiralstabes der Marine, Kontre-Admirals v. Bendemann. Später nahm Se. Majestät militärische Meldungen entgegen.

— Ueber die gestrige Sitzung des Kolonialrathes berichtet die „Nordd. Allg. Ztg.“: Die Nothwendigkeit der Erbauung einer ostafrikanischee Zentralbahn wird im Interesse der weiteren gedeihlichen Entwickelung des afrikanischen Schutzgebiets allseitig anerkannt. Der Kolonialrath war infolge der Darlegung des Kolonialdirektors v. Buchka einverstanden damit, daß die verschiedenen Angebote der Privatunternehmer für den Bahnbau zu ungünstig und daher für das Reich unannehmbar seien. Mit großer Majorität wurde eine Resolution angenommen, worin der Kolonialrath sich mit der Uebernahme des Baues der ostafrikanischen, von Dar-es-Salaam ausgehenden Zentralbahn durch das Reich einverstanden erklärt und die Aufnahme einer möglichst hohen Rate zur Ergänzung der früheren Vorarbeiten und zum Baubeginn in den Etat von 1900 beantragt.

— Entgegen anderen Gerüchten wird der „Nationalztg.“ mitgetheilt, daß dem Dr. Esser unter Belassung der Offiziers-Qualifikation der Abschied aus seinem militärischen Dienstverhältniß ertheilt worden ist.

— Laut telegraphischer Meldung ist S. M. S. „Deutschland“ mit dem Chef des Kreuzergeschwaders, Kontre-Admiral Prinz Heinrich von Preußen, Königliche Hoheit, Kommandant Kapitän zur See Müller, und S. M. S. „Kaiserin Augusta“, Kapitän zur See Gülich, am 17. Oktober von Tsintau nach Woosung in See gegangen.

Der Krieg in Südafrika.

Verzweiflungskampf bei Kimberley.

Nach telegraphischen Meldungen aus London beginnt das spärliche Eintreffen von Meldungen vom Kriegsschauplatze bereits die Menge im hohen Grade zu beunruhigen, und es herrscht große Mißstimmung hierüber, besonders weil einige regierungsfeindliche Organe durchblicken lassen, daß die Zensur eine Niederlage der englischen Truppen verheimlichen wolle. Die einlaufenden Nachrichten sind auch keineswegs geeignet, das hochgespannte englische Nationalgefühl zu befriedigen. Es kann nämlich kaum einem Zweifel unterliegen, daß die Engländer einem Verzweiflungskampfe bei Kimberley entgegensehen. Aus Kapstadt kommen weitere, jedoch unzuverlässige Gerüchte von Kämpfen bei Kimberley. Der Stations-Vorsteher zu Belmont telegraphirte, er höre Feuern in der Richtung auf Kimberley. Zu Oranje River traf ein Depeschenreiter aus Kimberley ein; derselbe meldet, man glaube, daß die Buren Vryburg angreifen, wo eine Feier eine große Zahl „unloyaler“ Landwirthe zusammenbrachte. Vryburg hat eine starke holländische Bevölkerung. Das letzte Telegramm vor der Durchschneidung des Drahtes von daher besagte, die Einwohner seien im Dunkeln gelassen über die Vertheidigungspläne der Militärbehörden, welche der Einwohnerschaft mißtrauten. Der Depeschenreiter erklärte, Kimberley sei zuversichtlich, daß es den Sturm aushalten könne, doch halte man eine sofortige Rettungsexpedition für nothwendig. In Kapstadt herrscht eine enorme Aufregung über die Gefahr Kimberleys und Mafekings. Riesige Menschenmassen warten auf den Straßen und vor den Zeitungsbureaus auf Nachrichten. Der Kapstädter Korrespondent der „Daily News“ erfährt seitens einer angeblich höchsten Autorität, daß der Kampf bei Kimberley am Montag begann. Die Buren besetzten die Bahn von Belmont aus und zerstörten eine lange Strecke derselben, zerschnitten den Telegraph und rissen Pfähle aus. Außer Rhodes ist auch Mr. Maguire in Kimberley.

Angebliche Einnahme Mafekings.

Ueber die Vorgänge bei Mafeking liegt nur ein unbeglaubigtes Gerücht in folgendem Telegramm vor: Wie das „Reuter-sche Bureau“ aus Laurenço Marques von Montag meldet, berichten dort eingetroffene Flüchtlinge, daß die Buren bei Mafeking zurückgeschlagen seien und große Verluste erlitten hätten. Nach Privatmeldungen aus Holland sollen dagegen die Buren bereits Mafeking eingenommen und in der dortigen Kirche am Dienstag einen Dankgottesdienst abgehalten haben. Die Besatzung Mafekings unter Oberst Baden-Powell soll nur 600 Mann stark gewesen sein. Ob die Besatzung kapitulirt hat oder gerettet ist, ist nicht bekannt. — Das wäre ein großer Erfolg für die Buren, die erste Eroberung eines festen vertheidigten Platzes, eine Leistung, die man ihrer ganzen Kriegsführung und Vorbereitung bisher nicht zugetraut hatte. Dann dürfte auch die Belagerung Kimberleys an der Westgrenze des Oranje-Freistaates zum glücklichen Erfolge führen, wo sie mit einer Truppenmacht von 10 000 Mann stehen und ganz besondere Energie entwickeln, weil sie Cecil Rhodes fangen wollen. Für die Ergreifung des verhaßten Flibustiers, ob todt oder lebendig, soll die Regierung von Transvaal eine Belohnung von 5000 Pfund ausgesetzt haben.

Räumung von Dundee in Natal.

Auch die Lage auf dem östlichen Kriegsschauplatze gestaltet sich für die Engländer immer schlechter. Eine starke Vorabtheilung der Buren hat bereits Dannhausen, 18 Meilen von Dundee, besetzt. Die Buren scheinen Dundee umzingeln zu wollen, um die dort befindliche britische Truppenmacht zu erdrücken, ehe Hilfe herankommt. Die Bedrohung der rechten Flanke hat das britische Oberkommando veranlaßt, den Befehl zur Räumung der Stadt Dundee zu ertheilen. Das britische Lager bleibt in Glencoe. Privatmeldungen schätzen die von de Jagers Drift avancirende Transvaal-Armee auf 15000 Mann. Dies wird andererseits für bedentend übertrieben erklärt.

Das Schreckgespenst einer Volkserhebung des Afrikanderthums wird den Engländern um so bedrohlicher, jemehr die Erfolge der Buren zunehmen.

Wie verlautet, hat die Transvaal-Regierung offiziös mitgetheilt, daß sie sich die Verfügung über alles vorhandene Gold, gleichviel welcher Herkunft und wessen Eigenthums, vorbehalte und nach Beendigung des Krieges nichts davon zurückgeben werde.

Der bekannte englische Journalist Stead erklärte in einer Ansprache in Westminster Chapel, in der er den Krieg gegen Transvaal auf das schärfste verurtheilte, sämmtliche an Jamesons Raubzug betheiligten hervorragenden Personen, einschließlich Rhodes, hätten ihm persönlich zugestanden, daß das englische Kolonialamt von jedem Schritt bei jenem Raubzug durch Kabeltelegramme unterrichtet und um Rath gefragt wurde.

Wenn die englischen Meldungen stimmen, so ist Kimberley noch nicht von der Verbindung mit dem Süden abgeschnitten, auch der Telegraph funktionirt noch. Nach einer Depesche aus Kimberley vom Montag gerieth ein Panzerzug, der zum Kundschafterdienst nach Spytfontein gefahren war, mit Buren ins Gefecht. Fünf Personen wurden getödtet, 7 verwundet, auf britischer Seite angeblich keine Verluste. (?)

Das englische Parlament trat am Dienstag zu einer außerordentlichen Session zusammen. Die Thronrede führte aus, durch Ereignisse, welche die Interessen des Reiches auf's tiefste berühren, sei die Königin gezwungen, den Rath und die Hilfe des Parlaments anzurufen. Die Lage der Dinge in Südafrika lasse es zweckdienlich erscheinen, daß die Regierung in den Stand gesetzt werde, die militärischen Streitkräfte durch Einberufung von Reserven zu verstärken. Von den durch das Vorgehen der südafrikanischen Republik verursachten Schwierigkeiten abgesehen, sei die Weltlage fortdauernd friedlich. Maßnahmen, durch die für die Ausgaben infolge der Ereignisse in Südafrika Vorsorge getroffen wird, sollen dem Unterhause vorgelegt werden; Gesetzesvorlagen, betreffend innere Angelegenheiten, sollen bis zur nächsten ordentlichen Tagung zurückgestellt werden.

Der Prinz von Wales besichtigte am Dienstag die am nächsten Sonnabend nach Südafrika abgehenden Scots Guards; in seiner Begleitung befand sich der Großfürst Michael von Rußland. Der Prinz beglückwünschte den Kommandeur herzlich zu dem guten Aussehen des Bataillons und hielt eine kurze Ansprache an die Mannschaften.

Der Kolonialminister Chamberlain hat an den Londoner Korrespondenten der Newyorker „Tribune“ ein Schreiben gerichtet, in welchem er seinen Dank für die von amerikanischer Seite kundgegebene Anerkennung der Gerechtigkeit und Weisheit der britischen Politik gegenüber Transvaal Ausdruck giebt; Chamberlain stellt die Beweggründe der britischen Einmischung in Transvaal in Parallele mit der Weigerung der Amerikaner, die Mißregierung der Spanier auf Kuba zu dulden.

Philharmonie hatte sie gesungen und einen Triumph sondergleichen gefeiert. Die Menge applaudirte wie rasend; man drängte zum Podium, man überschüttete sie mit Blumen, man bat und bettelte noch um ein Lied, die jungen Damen küßten ihr die Hände, die älteren Damen umarmten sie gerührt, begeistert, hingerissen. Und Elsie stand mit kaltem, stolzen Lächeln inmitten der jubelnden, begeisterten Menge, verbeugte sich hierhin, dorthin, und wehrte in kühler Zurückhaltung die allzu stürmischen Huldigungen ab. Sie entschloß sich, noch ein kleines Lied zu singen und gab das Zeichen zum Beginn der Begleitung.

Augenblicklich trat athemlose Stille ein. Elsies Auge flog mit sieghaftem Lächeln über die regungslose Menge, da blieb ihr Blick an einer Gestalt haften, welche abseits von der Bühne in einer halbdunklen Loge stand und sich weit vorbeugte. Das blasse Antlitz, die dunklen Augen waren mit fast angstvoll bittendem Ausdruck erfüllt. Die Augen hingen an ihrem Antlitz, die leicht erhobene Hand schien sich ihr bittend entgegenstrecken zu wollen.

Elsie erblaßte — sie erkannte den Herzog und hinter ihm das scharfe, spöttische Gesicht des Ritmeisters, seines Adjutanten. Sie preßte die Hand auf das Herz und rang nach Athem. Es war das erste Mal, daß sie ihm in der weiten Welt begegnete, der alte Zauber wollte ihr Herz wieder umstricken, mit gewaltiger Anstrengung zerriß sie den Schleier dieses Zaubers, der sich um ihr Herz, um ihre Augen legte, und sich rasch nach der entgegengesetzten Seite wendend, sang sie das Schubert'sche Lied „Gefrorene Thränen“:

„Gefrorene Thränen fallen von meinen
Wangen ab,
Ob es mir denn entgangen, daß ich geweinet hab'?
Ei, Thränen, meine Thränen, und seid ihr doch
so lau,
Daß ihr erstarrt zu Eise, wie kühler Morgenthau?
Und dringt doch aus der Quelle der Brust so
glühend heiß,
Als wolltet ihr zerschmelzen des ganzen Winters
Eis . . . .“

Als der Beifall verklungen und sie noch einen scheuen Blick nach der Loge warf, war sie leer. Ihre Kraft war zu Ende, rasch zog sie sich zurück.

Am folgenden Morgen, als Elsie eben ihre Toilette beendet, trat Frau Dorette mit wichtiger Miene in das Zimmer — die treue, alte Seele hatte sich im Laufe einiger Monate zu einer vortrefflichen Stütze ihrer jungen Herrin emporgearbeitet. Mit natürlichen Verstand wußte sie sich bald in alle Lagen des abwechslungsreichen Künstlerlebens hineinzufinden; sie war der beste Schutz für Elsie; ihr resolutes Wesen scheuchte jede dreiste Annäherung zurück, und selbst der Herr Impressario besaß einen heillosen Respekt vor dem „alten Drachen“, wie er Frau Dorette zu betiteln beliebte.

„Nun, Dorette,“ fragte Elsie lächelnd, „was giebt es denn, Sie machen ja ein Gesicht, als stände ein König vor meiner Thür.“ (Fortsetzung folgt.)

Zu einer vom Lordmayor von London einberufenen Versammlung, welche die Zustimmung der City zur Südafrika-Politik ausdrücken und die Kriegsbegeisterung in den breiteren Volksschichten anfachen sollte, begaben sich am Montag Nachmittag die Mitglieder der Londoner Börse im Zuge unter Vorantragung der Fahnen und mit dem Gesange von „Rule Britannia“ und „God save the Queen“ nach der Guildhall. In einer Resolution wurde der Regierung kräftige Unterstützung angeboten zur Durchführung ihrer Forderung, daß allen weißen Rassen gleiche Rechte zutheil werden. Der Lordmayor erklärte in der Versammlung unter frenetischem Beifall, ein kleiner, afrikanischer Staat habe der Königin des ersten Reiches der Welt ein Ultimatum geschickt. Das sei der Dank dafür, daß England großmüthigerweise den Buren ihr Land gegeben habe. Eine Stimme rief: „Laßt die kämpfen, welche den Krieg angestiftet haben“. Der Rufer wurde sofort unter Mißhandlungen hinausgeworfen. Ein Börsenmitglied, welches dabei thätig war, erklärte nach seiner Rückkehr unter tobendem Beifall: „Es war ein Deutscher“. Anders wird der Vorfall in einer Meldung des „B. T.“ dargestellt. Bei der Abstimmung über die Tagesordnung wagte ein Mann, dagegen zu stimmen. Nachdem er gefragt war, ob er vielleicht ein Deutscher (!) sei, und er dies verneinte, wurde er, als er sagte, er sei ein Schotte, hinausgeworfen. Die Londoner Presse verzeichnet es mit verhaltener Wuth, daß die ganze deutsche Presse ohne Ausnahme der Parteistellung ihren Sympathien für die Buren Ausdruck gebe.

Provinzialnachrichten.

§ Culmsee, 18. Oktober. (Eine Stadtverordneten-Sitzung) findet am 19. d. Mts. nachmittags 4 Uhr im neuen Schulhause in der Wilhelmstraße statt.

Schwetz, 16. Oktober. (Kindesmord.) Die unverehelichte Julianna Kowalski hierselbst warf gestern Vormittag ihr neugeborenes Kind in den Abort; die Untersuchung ist eingeleitet.

Aus dem Kreise Schlochau, 15. Oktober. (Der Forstkassenrendant, Rittmeister a. D. von Oertzen in Prechlau) ist am 1. Oktober freiwillig aus dem Amte geschieden, um in eine andere Verwaltung überzutreten. Die kommissarische Verwaltung der Stelle ist dem königlichen Forstaufseher Rahn aus der Oberförsterei Osche übertragen worden. Die Gerüchte, die sich an diesen Beamtenwechsel knüpften, sind unbegründet.

Elbing, 17. Oktober. (Wegen Falschmünzerei) verurtheilte das hiesige Schwurgericht den Goldschmiedegehilfen Jochim und die Lehrlinge Bleiske und Persien, welche in der Werkstätte ihres Meisters Silbergeld hergestellt und verausgabt hatten, zu bezw. 9, 7 und 6 Monat Gefängniß.

Baldenburg, 15. Oktober. (Unglücksfall.) Gestern Nachmittag fuhr der Sohn des Schankwirths J. mit zwei aneinander gebundenen schwer beladenen Wagen die Bahnhofstraße entlang. Plötzlich vernahm er einen Schrei, und als er nach der Ursache sah, fand er, daß der sechsjährige Schuhmachersohn Orthmann, welcher sich auf die Deichsel des hintersten Wagens gesetzt hatte, heruntergefallen und der Lastwagen über ihn hinweggegangen war. Der Knabe war sofort todt.

Köslin, 16. Oktober. (Bürgermeisterwahl.) In der heutigen Stadtverordneten-Sitzung wurde der Bürgermeister Sachse auf eine fernere zwölfjährige, am 1. Juli n. Js. beginnende Amtsperiode zum Oberhaupt dieser Stadt wiedergewählt.

Lokalnachrichten.

Thorn, 18. Oktober 1899.

— (Am heutigen Geburtstage) des verewigten Kaisers Friedrich fanden in den Schulen und höheren Lehranstalten die üblichen Gedenkakte statt.

— (Am heutigen 18. Oktober), dem Geburtstage des hochseligen Kaisers Friedrich III., werden in Inowrazlaw und Konitz Kaiser Wilhelm-Denkmäler enthüllt.

— (Anwaltskammer des Oberlandesgerichtsbezirks Marienwerder.) Es sind gewählt worden: Justizrath Knoepfler in Marienwerder zum Vorsitzenden, Rechtsanwalt Ferber in Danzig zum stellvertretenden Vorsitzenden, Rechtsanwalt Dr. Schrock in Marienwerder zum Schriftführer und Rechtsanwalt Keruth in Danzig zum stellvertretenden Schriftführer.

— (Personalien aus dem Kreise.) Der Mühlenbesitzer Adolf Schmidt in Korhyt ist als Gemeindevorsteher für die Gemeinde Korhyt bestätigt worden.

— (Der Vorstand des preußischen Landeskriegerverbandes) hat an die Vereine des Verbandes unter dem 9. Oktober ein Rundschreiben gerichtet, worin er betont, daß das Verfahren der Ausschließung von Mitgliedern nicht überall mit der gebotenen Umsicht und Sorgfalt durchgeführt werde und zu Unzuträglichkeiten mannigfacher Art Anlaß gegeben habe. Es werden deshalb die maßgebenden Bestimmungen zur allgemeinen Kenntniß gebracht. Der § 2 C Absatz 5 lautet: Grundsätzlich ausgeschlossen von der Aufnahme ist a) wer mit Zuchthaus oder mit Gefängniß und zugleich mit Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte bestraft ist, b) wer durch Urtheil aus dem Soldatenstande oder ehrengerichtlich aus dem Offizierstande entfernt oder in die zweite Klasse des Soldatenstandes versetzt und nicht rehabilitirt worden ist, c) wer der sozialdemokratischen Partei angehört oder sie unterstützt oder ihre Bestrebungen durch Worte oder Handlungen fördert.

— (Der Zentralverband der Ortskrankenkassen Deutschlands) tagt seit Montag in Hannover in Anwesenheit von 89 Vertretern von Ortskrankenkassen. Die Abgg. Horn-Goslar (natlib.) und Fischbeck (freis. Volksp.), sowie mehrere sozialdemokratische Abgg. nahmen an der Sitzung theil. In einem Vortrag über die Fürsorge für die Krankenkassenmitglieder bezeichnete Dr. Friedeberg-Berlin es als wesentlichste Aufgabe der Krankenversicherung, den proletarischen Kranken genau so zu stellen wie jeden anderen Kranken. Er forderte die Festsetzung des Krankengeldes mindestens in der Höhe des Lohnes. Nach längerer Debatte wurde die Ausdehnung des Krankenversicherungsgesetzes auf die Dienstboten, auf selbständige Gewerbetreibende, Techniker, Musiker, die Ausdehnung der Krankenunterstützung von 13 auf 20 Wochen als gesetzliche Mindestleistung befürwortet. Ueber die Beziehungen zwischen Krankenkasse und Arbeitsnachweis sprach Dr. Jastrow. Die Krankenkassen müßten darauf dringen, daß überall öffentliche Arbeitsnachweise eingeführt werden. Nützlich würde auch eine von ihnen monatlich herausgegebene Mitgliederstatistik sein. Ein gemeinsames Interesse für beide: Krankenkassen und Arbeitsnachweise werde sich aus der Raumfrage ergeben. Heute hätten beide unter unzureichenden Räumlichkeiten zu leiden. Die Entwickelung werde aber dazu führen, daß man in gemeinsamen Räumlichkeiten arbeiten werde. Eine Resolution im Sinne dieser Ausführungen wurde fast einstimmig angenommen. Dr. Friedeberg forderte in seinem Referat auch Krankenunterstützung bei Arbeitslosigkeit. Denn Arbeitslosigkeit führe zur Krankheit und Hunger sei zweifellos eine Krankheit.

— (Die Proviantämter des Korpsbereichs) haben Auftrag erhalten, den eigenen Bedarf an Hülsenfrüchten (Erbsen, Bohnen und Linsen), soweit angängig, freihändig von Produzenten anzukaufen, außerdem aber auch nach Möglichkeit über den eigenen Bedarf hinaus dergleichen Ankäufe für die Armeekonservenfabrik Spandau zu bewirken, insoweit Angebote von Produzenten vorliegen bezw. erlangt werden können. Die Lieferung des bis 15. 2. (für die Armeekonservenfabrik bis 1. 2. 1900) durch Ankäufe aus erster Hand nicht gedeckten Bedarfs wird im Wege öffentlicher Ausschreibung vergeben. Etwaige Auskunft über Ankaufsbedingungen rc. wird den Produzenten seitens der nächstgelegenen Proviantämter bereitwilligst ertheilt.

— (Neue deutsche Briefmarken.) Die Ausgabe neuer Briefmarken in den Nennwerthen von 40, 80 Pfennig, 1, 2, 3 und 5 Mk. ist nicht nur geplant, sondern steht bereits ziemlich nahe bevor. Unsere Geschäftswelt hat schon seit langen Jahren wegen der Anfertigung derartiger Werthzeichen, die namentlich für die ausländische Korrespondenz sehr erwünscht wären, beim Reichspostamt Vorstellungen gemacht, doch wurde früher von entscheidender Stelle stets die Bedürfnißfrage verneint. Ihre jetzt erfolgte Anerkennung ist auf die Initiative des Staatssekretärs v. Podbielski zurückzuführen. Die Form der 40- und 80-Pfennig-Marken dürfte der auf den bereits vorhandenen in den Nennwerthen von 3, 5, 10, 20, 25, 30 (Rohrpostbriefe) und 50 Pfennig entsprechen; dagegen ist für die theueren Werthe von 1, 2, 3 und 5 Mk. eine breite Form und künstlerische Ausstattung ähnlich der der amerikanischen Columbus-Briefmarken in Aussicht genommen.

— (Die landespolizeiliche Abnahme) des Privat-Anschlußgleises vom Schlachthause und der Stärkefabrik an die Thorn-Insterburger Eisenbahn findet am 23. d. Mts. statt. Der Herr Regierungspräsident hat als Kommissare hierfür die Herren Regierungs- und Baurath Biedermann, sowie Regierungsrath Aussarth in Marienwerder ernannt.

— (Konzessionsversagungen.) Die Entscheidungen des Kreisausschusses, nach welchen dem Gastwirth Hermann zu Dt.-Krone die Erlaubniß zum Betriebe der Gastwirthschaft in dem Hause Thorner Straße 32 zu Mocker und dem Besitzer Bilski zu Bischöflich-Papau die Erlaubniß zum Betriebe der Schankwirthschaft in seinem Grundstücke daselbst versagt worden sind, hat der Bezirksausschuß zu Marienwerder bestätigt.

— (Jagdergebniß.) Der Offizierjagdverein veranstaltete gestern auf dem Schießplatzgelände eine Jagd. Von 21 Schützen wurden 77 Hasen zur Strecke gebracht.

— (Steckbrieflich verfolgt) wird der Arbeiter Johann Nowack aus Rußland, zuletzt in Gr.-Pulkowo bei Lipnitza aufhaltsam, gegen den die Untersuchungshaft wegen schweren Diebstahls verhängt worden ist. Im Jahre 1898 ist er in der Umgegend von Thorn und Alexandrowo in Arbeit gewesen.

— (Die Körung der Privatbeschäler des Kreises Thorn) findet in der hiesigen Stadt am 3. November 3½ Uhr nachmittags nicht auf dem Wollmarkte, sondern auf der Culmer Esplanade neben dem Hotel „Thorner Hof“ statt.

— (Hundesperre.) Am 9. d. Mts. ist in Rudak ein Hund getödtet worden, bei welchem durch die stattgehabte Obduktion Tollwuth festgestellt worden ist. Infolgedessen ist die Festlegung (Ankettung oder Einsperrung) aller in den Ortschaften Rudak, Stewken, Brzoza, Dorf und Gut Czernewitz vorhandenen Hunde auf die Dauer von 3 Monaten angeordnet worden.

— (Von der Weichsel.) Der Wasserstand der Weichsel bei Thorn betrug heute 1,26 Meter über 0. Windrichtung NW. Abgefahren sind die Schiffer P. Smarszewski, Kahn mit 3000 Ztr., R. Greiser, Kahn mit 3500 Ztr., beide mit Getreide von Wloclawek nach Danzig, A. Engelhardt, Kahn mit 1250 Ztr. Gerste, hier 800 Ztr. Gerste zugeladen, von Wloclawek nach Berlin, E. Sielisch, Kahn mit 4600 Ztr., Joh. Schulz, Kahn mit 4600 Ztr., beide mit Rohzucker nach Danzig, Niemetz mit 10 Traften Schwellen von Rußland nach Danzig (5) und nach Schulitz (5), Zabladowski mit 4 Traften Rundholz, F. Lipschitz mit 6 Traften Schwellen, beide von Rußland nach Schulitz, Murawkin mit 2 Traften Balken von Rußland nach Danzig; angekommen ist der Schiffer Ed. Dahmer, Kahn mit 13000 Ziegeln von Zlotterie.

— (Gefunden) der Stempel des Maurers Johann Mettkowski in der Breitestraße. Näheres im Polizeisekretariat.

Podgorz, 16. Oktober. (Im landwirthschaftlichen Verein der Thorner linksseitigen Weichselniederung) hielt Herr Dr. Bensing-Zoppot einen Vortrag über Schweineseuche und Rothlauf. Der Vortragende empfahl als Vorbeugungs- und Heilmittel Suserin als das beste und billigste.

(!) Thorn.-Papau, 16. Oktober. (Feuer.) In der Nacht von Montag zu Dienstag brannte hier um ½12 Uhr das Wohnhaus des Mühlenbesitzers Friedrich Riedel nieder. Da das Feuer sehr schnell um sich griff, so konnten nur die Betten und drei Stühle gerettet werden. Der Schaden ist aber durch Versicherung gedeckt.

Mannigfaltiges.

(Theuerungszulagen) hat die Schutzmannschaft in Berlin in Höhe von 75 Mark erhalten, auch 77 der dienstältesten Schutzleute in Charlottenburg sind solche bewilligt.

(Ein heiteres Vorkommniß) wird aus einem niederrheinischen Landkreise berichtet. Einem Gemeindevorsteher war es gelungen, sechs falsche Thaler zu beschlagnahmen. Auf eine Anfrage wurde ihm der Bescheid, die Falsifikate sofort der Staatsanwaltschaft des betreffenden niederrheinischen Landgerichts einzusenden. Dieser Verpflichtung kam das Gemeindeoberhaupt denn auch in der Weise nach, daß er das falsche Geld bei der Postkasse einzahlte. Der Postagent nahm das Geld ohne Anstand an — wer würde auch Mißtrauen hegen gegen Ortsvorsteher? —, die Staatsanwaltschaft kam um ihre Beweisstücke, und die falschen Thaler sind nunmehr wieder im flotten Verkehr.

(Der Fremdenverkehr in der Schweiz) war im letzten Sommer infolge des außerordentlich günstigen Wetters so stark, wie kaum je zuvor. Der Besuch belief sich nach ungefährer Berechnung auf 2½ Millionen, von denen die Hotels eine Einnahme von 130 Millionen Francs erzielt haben. Dazu kann man noch für Eisenbahn-, Geschenk- und Luxusauslagen weitere 30 Millionen rechnen, sodaß der diesjährige Fremdenstrom einen wahren Goldregen im Betrage von 160 Millionen Francs ins Land gebracht hat. Die Hauptzahl der Reisenden stellt Deutschland, dann folgen Nordamerika und England, Frankreich und Rußland, während der Besuch aus Oesterreich-Ungarn ziemlich schwach ist, weil die österreichischen Alpenländer mit schweizerischen Hochgebirgskurorten erfolgreich zu wetteifern vermögen.

(Wegen systematischen Kindermordes) wurde in Warschau eine gewisse Massłowska verhaftet. Sie nahm Säuglinge in Pension, die sie ohne jegliche Nahrung ließ, sodaß sie alle bald starben. Die Zahl der Opfer ist bedeutend, aber noch nicht genau festgestellt.

(Schiffsunfälle.) Sonnabend Nacht ging bei Haugesund ein Schiff unter, welches dreißig Personen an Bord hatte und sich auf der Reise nach Rövar befand. Man befürchtet, daß alle Personen umgekommen sind. — Der Dampfer „Nutmeg State“ ist in Long Island-Sund verbrannt. Zehn Personen sind todt, viele verletzt. — Auf der Wolga hat in der Nacht bei starkem Winde der Passagierdampfer „Dymitry“ in vollem Laufe den Güterdampfer „Kommersant“ angerannt. In dem ersteren sind einige Kajüten vollständig zertrümmert und die darin befindlichen Passagiere ertrunken.

Neueste Nachrichten.

Danzig, 18. Oktober. Im allerhöchsten Auftrage vollzog heute der Oberpräsident Exzellenz von Goßler in Gegenwart des kaiserlichen Vertreters, sowie der Marine- und Militärbehörden die Taufe des auf der kaiserlichen Werft erbauten neuen Kanonenbootes. Es erhielt den Namen „Luchs“.

Posen, 18. Oktober. Der kommandirende General des 5. Armeekorps, v. Bomsdorff, ist zum Gouverneur von Berlin ernannt worden.

Seeburg, 18. Oktober. Bei dem Eisenbahnunglück (s. Beilage) sind, wie nunmehr festgestellt worden ist, acht Personen schwer und zwölf leicht verletzt worden.

Wildpark, 18. Oktober. Se. Majestät der Kaiser trat, nachdem er einen Kranz am Sarge des verblichenen Vaters, des hochsel. Kaisers Friedrich, niedergelegt, um 8 Uhr vormittags mit Gefolge die Reise nach Hamburg an.

Essen a. R., 18. Oktober. Das Kohlensyndikat hat in seiner gestrigen Sitzung den Verkaufspreis für Koakskohlen für 1900 auf 10½ Mk. gegen bisher 8½ Mk. festgesetzt.

Waldenburg i. Schl., 18. Oktober. Der Ziegelmeister Winkler aus Altwasser wurde mit seiner Braut auf der Chaussee von drei Strolchen angefallen und durch Messerstiche ermordet. Die Thäter sind entkommen.

Bremen, 18. Oktober. Der Dampfer „Schwan“ rettete bei Borkum von dem sinkenden englischen Dampfer „James Malam“ die Mannschaft. Vier Mann des englischen Dampfers ertranken.

Zweibrücken, 18. Oktober. Letzte Nacht wurde in Trulben das Anwesen der Wittwe Hungler angezündet, die Frau selbst ermordet, die Baarschaft geraubt.

Wien, 18. Oktober. Neunzehn anläßlich des Ministeriumwechsels in den verschiedenen Bezirken einberufene, zahlreich besuchte Versammlungen wurden wegen der von den Rednern gegen das zurückgetretene Ministerium gerichteten Angriffe aufgelöst.

London, 16. Oktober. Der „Evening News“ wird aus Kapstadt gemeldet, daß das aus Afrikandern zusammengesetzte Ministerium der Kapkolonie sich geweigert hat, die Freiwilligen einzuberufen. Die englischen Behörden haben nun auf eigene Faust die Freiwilligen einberufen. Die Lage ist kritisch.

London, 17. Oktober. Den Abendblättern zufolge sollen bei Mafeking 300 Buren und 18 Engländer gefallen sein.

London, 17. Oktober. Unterhaus. Haus und Tribünen sind stark besetzt. Balfour und Chamberlain werden bei ihrem Erscheinen mit Hochrufen begrüßt. In der Adreßdebatte erklärt Campbell-Bannermann, nie sei das Haus unter ernsteren Umständen zusammengetreten. England trete in einen Krieg ein gegen ein verwandtes christlich-protestantisches Volk. Die Verhandlungen mit Transvaal hätten mit einer Botschaft geendet, in welcher Forderungen aufgestellt wurden in einer Sprache, welche keine Regierung eines Landes, das Selbstachtung besitze, auch nur in Erwägung ziehen könne. (Beifall.) Die Grenzen zweier britischer Kolonien seien überschritten worden, Feindseligkeiten hätten begonnen. Es sei volle Pflicht der Minister, des Parlaments und des Volkes, einem solchen Angriffe Widerstand entgegenzusetzen. Die Opposition wolle keine Hindernisse in den Weg legen bei Bewilligung der Mittel und Vollmachten zur Sicherung einer schnellen und wirksamen Kriegsführung. (Beifall.) Er wolle im gegenwärtigen Augenblicke das Vorgehen der Regierung keiner Kritik unterwerfen, er frage aber, warum die Unterhandlungen fehlgeschlagen seien. Sie seien fehlgeschlagen, weil die Regierung ein gewagtes Spiel gespielt und ohne Noth und ungeschickt die Suzeränetätsfrage aufgerollt habe. Die angriffsweise Vorwärtsbewegung von Truppen habe Verdacht erweckt, während die Diplomatie der Regierung irreführend gewesen sei. Weshalb habe man damit gezögert, neue Vorschläge zu machen? Er wünsche die Versicherung, daß die Begierde, eine frühere militärische Niederlage zu rächen, und das nicht weniger unwürdige Verlangen, die politische Herrschaft der Engländer über die Holländer im Kaplande zu begründen, in der britischen Diplomatie keinen Platz habe.

London, 18. Oktober. Nach einer Meldung der „Times“ aus Ladysmith haben sich die Basutos gegen den Oranjefreistaat erhoben.

London, 18. Oktober. Die „Times“ melden, daß dem Parlament eine Vorlage zur Bewilligung von 10 Millionen Pfund Sterling für den Krieg in Südafrika in Form eines Nachtragsetats zugehen werde.

London, 18. Oktober. „Reuter's Bureau“ meldet aus Pietermaritzburg: Das Amtsblatt veröffentlicht eine Proklamation der holländischen Regierung, in der die holländischen Unterthanen aufgefordert werden, sich neutral zu verhalten.

Kapstadt, 16. Oktober. In Kimberley und anderen britischen Ortschaften an der Grenze des Oranje-Freistaates ist das Kriegsrecht proklamirt worden.

Kapstadt, 17. Oktober. Ueber das Gefecht mit dem Panzerzug, der sich auf dem Wege nach Spytsfontein befand, werden noch folgende Einzelheiten gemeldet: Die Artillerie der Buren feuerte 13 Granaten gegen den Zug, von denen aber keine traf. Der Zug rückte hierauf weiter vor und feuerte aus seinen Maximgeschützen. Die Buren erwiderten mit heftigem Gewehrfeuer, doch trafen nur wenige Kugeln den Zug. 5 Buren, 2 Pferde getödtet, mehrere Buren verwundet. Auf englischer Seite war kein Verlust (?) zu verzeichnen.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	18.Oktb.	17.Oktb.
Tend. Fondsbörse: fest.		
Russische Banknoten p. Kassa	216–75	216–30
Warschau 8 Tage	215–85	215–80
Oesterreichische Banknoten .	169 60	169–60
Preußische Konsols 3 % . .	88 80	88–70
Preußische Konsols 3½ % .	97–30	97–80
Preußische Konsols 3½ % .	97–80	97–[illegible]
Deutsche Reichsanleihe 3% .	88–75	88–60
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	88–10	98–00
Westpr. Pfandbr. 3% neul. II.	85–70	85–80
Westpr. Pfandbr. 3½ % „ „	94–80	94–80
Posener Pfandbriefe 3½ % .	94 90	94–80
„ „ 4 % . .	100–75	100–70
Polnische Pfandbriefe 4½ %	98–00	98–00
Türk. 1% Anleihe C . . .	25–35	25–35
Italienische Rente 4% . .	—	—
Rumän. Rente v. 1894 4% .	86–30	86–40
Diskon. Kommandit-Antheile	190–10	189–80
Harpener Bergw.-Aktien . .	192–40	190–10
Nordd. Kreditanstalt-Aktien .	125–25	125–50
Thorner Stadtanleihe 3½ %	—	—
Weizen: Loko in Newyork Dezb.	75½	76¼
Spiritus: 70er loko	—	—
70er loko	43–50	44–10

Bank-Diskont 6 pCt., Lombardzinsfuß 7 pCt. Privat-Diskont 5¼ pCt., Londoner Diskont 5 pCt.

Berlin, 18. Oktober. (Spiritusbericht.) 70er 43,50. Umsatz 30 000 Liter. 50er -,— Mk. Umsatz — Liter.

Königsberg, 18. Oktober. (Getreidemarkt.) Zufuhr 43 inländische, 90 russische Waggons.

Berlin, 18. Oktober. (Städtischer Centralviehhof.) Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 682 Rinder, 1746 Kälber, 1195 Schafe, 10 960 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfund oder 50 Kilogr. Schlachtgewicht in Mark (bezw. für 1 Pfund in Pf.): Für Rinder-Ochsen: 1. vollfleischig, ausgemästet, höchsten Schlachtwerths, höchstens 6 Jahre alt — bis —; 2. junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete — bis —; 3. mäßig genährte junge und gut genährte ältere — bis —; 4. gering genährte jeden Alters — bis —. — Bullen: 1. vollfleischige, höchsten Schlachtwerths — bis —; 2. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere — bis —; 3. gering genährte 50 bis 52. — Färsen und Kühe: 1. vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerths — bis —; 2. vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths, höchstens sieben Jahre alt — bis —; 3. ältere, ausgemästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen — bis —; 4. mäßig genährte Kühe u. Färsen — bis —; 5. gering genährte Kühe und Färsen 46 bis 49. — Kälber: 1. feinste Mastkälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 76 bis 78; 2. mittlere Mast- und gute Saugkälber 73 bis 75; geringe Saugkälber 66 bis 70; 4. ältere, gering genährte Kälber (Fresser) 43 bis 46. — Schafe: 1. Mastlämmer und jüngere Masthammel 63 bis 66; 2. ältere Masthammel 55 bis 60; 3. mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 47 bis 53; 4. Holsteiner Niederungsschafe (Lebendgewicht) 26 bis 32. — Schweine für 100 Pfund mit 20 pCt. Tara: 1. vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren 47—48 Mk.; 2. Käser 48 Mk.; 3. fleischige 46—47; 4. gering entwickelte 43—45; 5. Sauen 42 bis 43 Mk. — Verlauf und Tendenz des Marktes: Von dem Rinderauftrieb blieben ungefähr 375 Stück unverkauft. Der Kälberhandel gestaltete sich ruhig. Von den Schafen fand nur etwa ein Viertel des Auftriebs Absatz. Der Schweinemarkt verlief langsam, wird aber wohl geräumt.

Bekanntmachung.

Die städtische Sparkasse giebt Wechseldarlehne zur Zeit zu 7 Prozent aus.

Thorn den 14. Oktober 1899.

Der Sparkassen-Vorstand.

Dr. med. Fr. Jankowski
zurückgekehrt.

Sprechstunden von 10—12 vorm.
„ 4—6 nachm.
An Sonn- und Feiertagen nur von 11—12 vormittags.

Zahnarzt **Davitt,**
Elisabethstr. 4, II.

Photographisches Atelier
Kruse & Carstensen,
Schloßstraße 14,
gegenüber dem Schützenhause.

Wir haben uns als akademisch geprüfte
Warschauer Modistinnen
für feine Damenschneiderei in Thorn niedergelassen, und bitten die geehrten Damen von Thorn und Umgegend um geneigten Zuspruch.

Geschwister **Lenzner,**
Culmerstr. 10, 2. Etage.

Gründlichen Unterricht
in allen Handarbeiten ertheilt
Margarete Leick,
gepr. Handarbeitslehr., Brückenstr. 16

Wasch- u. Glanz-Plättanstalt
Mellienstraße Nr. 53,
eine Treppe.

Arnold Loewenberg,
THORN,
Brückenstr. Nr. 6.
Getreide-, Produkten-, Saaten-, Wolle- u. Kommissions-Geschäft.
Spezialität:
Braugerste.
Reichsbank-Giro-Konto.

„Aepfel",
recht saure, einige Zentner kauft
Herrmann Thomas, Thorn,
Honigkuchenfabrik.

---

2 Stand Betten,
fast neu,
billig zu verkaufen. **Breitestr. 42.**

Auf ein Hausgrundstück mit Landwirthschaft in Mocker werden zum 1. Januar
5000 Mk.
zur ersten Stelle gesucht. Wo, sagt die Geschäftsstelle d. Ztg.

Anfang Oktober
verlege ich mein Geschäft nach meinem eigenen Hause
Breitestrasse 34,
gegenüber
C. B. Dietrich & Sohn.

Justus Wallis.

Sechs
Schachtmeister
je mit 30 Arbeitern,
sowie
50 tüchtige Maurer
gegen hohen Lohn zum Schöpfwerkbau an der Roudsener Schleuse per sofort gesucht. Meldungen auf der Baustelle.
Immanns & Hoffmann.

Akkordfuger
stellt der Maurerpolier **Gortschinski** am Bau der Stärkefabrik, hier, von sogleich noch ein.

Ein Lehrling
findet Stellung, auch gegen Kostgeld bei **R. Borkowski**, Drechlermstr.

Geschäfts-Eröffnung.
Mein Restaurant und Café
Culmbacher Bierhalle
Culmerstraße Nr. 11
eröffne am heutigen Tage und bitte um geneigtes Wohlwollen des sehr geehrten Publikums.

Rudolf Bonin,
Vertreter der ersten Aktien-Bierbrauerei Culmbach.



Großes Lager von Möbelausstattungen
in jeder Holzart
der Neuzeit entsprechend zu billigsten Preisen.
Besichtigung des Waarenlagers ohne Kaufzwang.
— Preisaufstellungen bereitwilligst. —
P. Trautmann-Thorn.

R. WOLF
Magdeburg-Buckau.
Bedeutendste Locomobilfabrik Deutschlands.



Locomobilen
mit ausziehbar. Röhrenkesseln, von 4 bis 200 Pferdekraft,
sparsamste Betriebsmaschinen
für Industrie und Landwirthschaft.
Dampfmaschinen, ausziehbare Röhren-Dampfkessel, Centrifugalpumpen, Dreschmaschinen bester Systeme.

Vertreter: **Theodor Voss,** Ingenieur, Praust b. Danzig.

Aller Normalprofile. **I Träger** Großes Längensortim.
Bauschienen, Säulen, Wellblech, Platten, Fenster.
J. Moses, Bromberg, Gammstr. 18.
Tabellen und Offerten stehen zu Diensten.
Bestsortirtes Röhrenlager.
Lokomobil- und Kesselröhren, Bohr- und Brunnenrohr, Heizröhren, Heizkörper, Werkzeuge, Feldschmieden, gußeiserne, schmiedeeiserne, verzinkte und Blei-Röhren, Fittings-, Gas- und Wasserleitungsartikel, Reservoirs, Hofpumpen, Flügelpumpen, Wandpumpen, Küchenausgüsse, Krähne.
Feldbahnschienen, Lowren und alle Ersatztheile.
Telegramme: **J. Moses.** — Fernsprecher 118.

Jedes Los ein Treffer
Gesetzlich erlaubt! Keine Promessen! Gesetzlich erlaubt! Keine Ratenlose!

bieten die laut Reichsgesetz vom 8. Juni 1871 in ganz Deutschland gesetzlich zu spielen erlaubte und mit deutschem Stempel versehene
Türk. 400 Franks-Staats-Eisenbahn-Lose.
Ziehung nächsten Monat
Jährlich 6 Ziehungen mit insgesammt
5 Millionen 380 000 Franks
Haupt-Treffer zur Zeit jährlich **3 × 600 000, 3 × 300 000, 3 × 60 000, 3 × 25 000, 6 × 20 000, 6 × 10 000** etc.
Kleinster Treffer 400 Fr. — Auszahlung „baar" mit 58%.
Wir offeriren Originallose, auch Antheile zu Miteigenthum für alle noch stattfindenden Ziehungen im Abonnement bei monatlicher Einzahlung von
nur 4 Mark pro Antheil.
a. Nachn. 40 Pfg. Porto. — Gewinnlisten nach jeder Ziehung.
Bankhaus Danmark in Kopenhagen, K. 523.

Suche für meine Kolonialwaaren-Handlung
einen Lehrling.
Leibitscherstraße 36. **Carl Bahr.**

Einen Laden
mit Zimmer und Küche, worin bisher Glaserei betrieben wurde, vermiethet sogleich **A. Stephan.**

Zweite Geld-Lotterie 1899
zur
Erneuerung des Domes in Meissen.
13160 Geldgewinne
und 1 Prämie im Gesammtbetrage von 375 000 Mk.
Lose zu dieser Lotterie, deren Ziehung vom **20. bis 26. Oktober cr.** stattfindet, sind noch **à Stück 3,30 Mk.** zu haben in der
Geschäftsstelle der „Thorner Presse",
Katharinenstrasse 1.

Für Magenleidende!
Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens durch Genuß mangelhafter, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie: **Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung** oder **Verschleimung** zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte
Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der
Hubert Ulrich'sche Kräuter-Wein.
Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet, und stärkt und belebt den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuter-Wein beseitigt alle Störungen in den Blutgefässen, reinigt das Blut von allen verdorbenen krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weines werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung allen anderen scharfen, ätzenden, Gesundheit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Alle Symptome, wie: **Kopfschmerzen, Aufstossen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit** mit **Erbrechen,** die bei **chronischen** (veralteten) **Magenleiden** um so heftiger auftreten, werden oft nach einigen Mal Trinken beseitigt.

Stuhlverstopfung und deren unangenehme Folgen, wie: **Beklemmung, Kolikschmerzen, Herzklopfen, Schlaflosigkeit,** sowie Blutanstauungen in Leber, Milz und Pfortadersystem **(Hämorrhoidal-Leiden)** werden durch Kräuter-Wein rasch und **gelind** beseitigt. Kräuter-Wein **behebt** jedwede **Unverdaulichkeit,** verleiht dem Verdauungssystem einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl alle untauglichen Stoffe aus dem Magen und Gedärmen.

Hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung sind meist die Folgen schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei gänzlicher **Appetitlosigkeit,** unter **nervöser Abspannung** und **Gemüthsverstimmung,** sowie häufigen **Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten,** siechen oft solche Kranke langsam dahin. Kräuter-Wein giebt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuter-Wein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und beschafft dem Kranken neue Kräfte und **neues Leben.** Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à 1,23 u. 1,75 Mk. in **Thorn, Mocker, Argenau, Inowrazlaw, Schönsee, Gollub, Culmsee, Briesen, Lissewo, Schulitz, Fordon, Schleusenau, Bromberg** u. s. w. in den Apotheken.

Auch versendet die Firma **„Hubert Ulrich, Leipzig, Weststrasse 82", 3** und mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und kistefrei.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!
Man verlange ausdrücklich
Hubert Ulrich'schen Kräuterwein.

Mein Kräuterwein ist kein Geheimmittel; seine Bestandtheile sind: Malagawein 450,0, Weinsprit 100,0, Glycerin 100,0 Rothwein 240,0, Ebereschensaft 150,0, Kirschsaft 320,0, Fenchel, Anis, Helenenwurzel, amerikanische Kraftwurzel, Enzianwurzel, Kalmuswurzel aa 10,0.

---

13 500 000 Flaschen bis jetzt
Consum.
Deutsch-Italienische Wein-Import-Gesellschaft Gg. Kinen & Co. G. m. b. H.
Schutz-Marke.
FRANKFURT a. M.
Gegründet unter dem Protektorate der Kgl. Ital. Regierung.

Auf die Tischweinmarken und Dessertweine:

Gloria roth	70 Pf.	pr. Flasche incl. Glas.
Gloria weiss	70 „	
Gloria extra roth	85 „	
Perla d'Italia roth	100 „	
Perla d'Italia weiss	100 „	
Flora roth	115 „	
Chianti roth	125 „	
Perla Siciliana ½ L.-fl.	200 „	
Marsala	200 „	
Vermouth di Torino	200 „	

wird die Aufmerksamkeit des P. T. Publikums aus dem Grunde gelenkt, weil diese Weine in Berücksichtigung des billigen Preises ganz außerordentlich preiswürdige Qualitäten repräsentiren.
Erhältlich in den bekannten Verkaufsstellen.
Man achte auf die Firma u. Schutzmarke.

Ein Lehrling
kann eintreten bei **H. Rochna,**
Böttchermstr. im Museum.

Suche zu sofort ein tüchtiges, sauberes
Mädchen
für Küche und Hausarbeit.
Frau Amtsgerichtsrath **Wintzek,**
Brombergerstr. 64, part.

Bonnen u. Stubenmädchen
erhalten gute Stell. nach Warschau. Frau **M. Zurawska.** Culmerstr. 24, I.

Ein kl. möbl. Zimmer
ist an ein **junges Mädchen** (Buchhalterin oder Verkäuferin) billig von sofort zu vermiethen. Näheres zu erfragen in der Geschäftsst. d. Ztg.

Die von Herrn Assessor **Köhler** innegehabte **möbl. Wohnung** ist versetzungshalber sofort zu vermiethen. Schillerstraße 8 2 Trepp.

Möbl. Wohn. od. 1 Zim. m. a. o. Burscheng. z. verm. Schloßstr. 4.

Möbl. Zimmer an einen Herrn (Vorzug v. Gericht) von sofort oder 1. November **billig zu verm. Bäckerstraße 6, part.**

Möbl. Wohnung, mit auch ohne Burschengel., von sof. zu verm. **Gerstenstraße 10.**

Gut möblirtes Zimmer zu verm. Schuhmacherstraße 13, 1 Treppe.

Ein kleines möbl. Zimmer mit guter Pension sofort fortzugsh. billig zu haben. Tuchmacherstr. 4, I.

Möblirtes Zimmer zu vermiethen. Strobandstraße 4, 2 Treppen.

Gut möbl. Zimmer zu vermiethen. Tuchmacherstraße 7, 1 Treppe.

Möblirtes Zimmer
nebst Kabinet und Burschengelaß zu vermiethen. Gerberstr. 18, 2 Tr. r.

Möbl. Zim. m. a. o. Pension sof. zu haben Schuhmacherstr. 24, 3 Tr.

Möblirtes Zimmer zu vermieth. Jakobsstraße 16, part.

M. Z. n. K. f. 15 Mk. z. v. Gerberstr. 21, II, r.

Ein großes und ein kleines **möbl. Zimmer** sind von sof. zu verm. **Bäckerstraße 47.**

Kleine Wohnung zu vermiethen. **Kuczkowski,** Gerberstraße 11.

Eine Stube
an einz. Frau z. verm. Friedrichstr. 6.

Am 31. Oktober, Artushof.
Concert
Irene v. Brennerberg
Violinvirtuosin,
unter Mitwirkung des Pianisten
Herm. Morgenroth-Berlin.
Programm bereits bekannt gegeben.
Numm. Karten à **3** Mk., Stehplätze à **2** Mk., Schülerkarten à **1,50** Mk. bei
E. F. Schwartz.

Tivoli-Etablissement.
Heute,
Donnerstag, den 19. Oktob.:
CONCERT
von der Kapelle des Fußartillerie-Regiments Nr. 15.
Anfang 5 Uhr. Ende 10 Uhr.
Eintritt 10 Pf.
Um zahlreichen Besuch bittet
G. Krause, Oekonom

V. T. G. G.
Donnerstag den 19. d. Mts.:
General-Versammlung.

Restaurant „Kiautschou"
Gerechtestraße 31.
Jeden Donnerstag:
Eisbein mit Sauerkohl.

Zwangsversteigerung.
Freitag den 20. d. Mts.
vormittags 10 Uhr
werden wir vor der Pfandkammer am hiesigen Königlichen Landgericht
115 Flaschen Cognac, 2 Sophas, 8 Stühle
zwangsweise, sowie
1 Arbeitspferd, 1 Arbeitswagen, 1 Damenfahrrad, einen gröss. Posten Wollsachen, komplette Kontobücher für Landwirthschaft
freiwillig, öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.
Nitz, Klug,
Gerichtsvollzieher.

Mieths-Kontrakts-Formulare,
sowie
Mieths-Quittungsbücher
mit vorgedrucktem Kontrakt,
sind zu haben.
C. Dombrowski'sche Buchdruckerei,
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

Gesucht zum 1. Dezember **frdl. Wohnung** von 5 Zimmern nebst Zubehör (womöglich Badezimmer), am liebsten Wilhelmsstadt oder Bromberger Vorstadt. Angebote mit genauer Preisangabe unter **L. H.** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

In meinem neuerbauten Hause,
Brückenstraße 5—7, ist eine **herrschaftliche Wohnung,** 7 Zimmer und Zubehör, in der
zweiten Etage,
und eine Wohnung in der
dritten Etage,
4 Zimmer und Zubehör, sofort zu vermiethen. Zu erfragen
Baderstraße 28, 1 Treppe.

Wohnung, 3 Zimmer, Küche nebst Zubehör **billig** zu vermiethen. **Mellienstraße 135.**

Wohnung von 3 Zimmern zu vermiethen. Seglerstraße 13.

In der **Gärtnerei,** Mocker, Wilhelmstraße 7, (Leibitscher Thor) ist eine **frdl. Wohn.** von 4 Zimm. u. Zubeh. zu verm. Näh. in der Geschäftsst. dies. Ztg.

Renov. Wohnung, 2 Zimmer, helle Küche u. Zubehör nach vorn, von sof. od. später zu vermiethen.
Bäckerstraße 3, parterre.

Lagerkeller
von sofort zu vermiethen Gerstenstr. 6.

Einen neuerbauten, schönen
Pferdestall
für 2 Pferde nebst **großer Wagen-Remise** hat zu verpachten
A. Roggatz, Bäckermeister.

Täglicher Kalender.

1899.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Oktober.	—	—	—	—	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28
	29	30	31	—	—	—	—
Novb.	—	—	—	1	2	3	4
	5	6	7	8	9	10	11
	12	13	14	15	16	17	18
	19	20	21	22	23	24	25
	26	27	28	29	30	—	—
Dezbr.	—	—	—	—	—	1	2
	3	4	5	6	7	8	9
	10	11	12	13	14	15	16
	17	18	19	20	21	22	23

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

Hierzu Beilage.

Beilage zu Nr. 246 der „Thorner Presse“

Donnerstag den 19. Oktober 1899.

Provinzialnachrichten.

e **Gollub**, 16. Oktober. (Die feierliche Einweihung unseres neuerbauten Schulhauses) fand heute statt. Die Mitglieder des Magistrats, der Schuldeputation und Baukommission, Herr Kreisschulinspektor Rohde, die Lehrer und Ehrengäste versammelten sich um 9½ Uhr vor den alten städtischen Schulhäusern. Nachdem die Feier mit dem Liede „Nun danket alle Gott“ begonnen hatte, hielt Herr Lehrer Budzinski die Abschiedsrede. Er führte aus, daß im Anfange dieses Jahrhunderts die Golluber Schule, welcher damals auch die Ortschaften der Umgegend angehörten, von einem Lehrer verwaltet wurde. Im Laufe der Jahre ist die Lehrerzahl auf 11 gestiegen. Schon im Jahre 1863 habe Schulrath Witting auf die Nothwendigkeit eines neuen Schulbaues hingewiesen; aber seitdem seien noch die Hauptlehrer Müller und Kujawski gestorben, ohne daß sich dies Erforderniß verwirklichte. Wie die Israeliten in der Wüste auf das gelobte Land, so haben die Lehrer 40 lange Jahre auf den neuen Schulbau gewartet. Erst durch die weitgehende Hilfe des Staates, welcher der Stadt eine Beihilfe von nahezu 30000 Mark gewährt hat, sei der Bau möglich geworden. Zum Schlusse richtete der Redner herzliche Worte an die versammelte Jugend. Dann begab sich der Zug in das neue Schulhaus, einen in ansprechenden Formen gehaltenen Ziegel-Rohbau. Herr Kreisschulinspektor Rohde wies in der von ihm gehaltenen Weiherede auf die Schwierigkeiten hin, welche dem Schulbau in der sich keiner günstigen Finanzlage erfreuenden Stadt entgegengestanden und nun eine zwar nur einfache, aber doch mit dem Zauber einer langersehnten würdigen Wirkungsstätte umgebenen Ausstattung der Schulräume ermöglicht haben. Nachdem der Redner noch anerkennende und mahnende Worte an das Lehrerkollegium und die Kinder gerichtet hatte, sprach Herr Bürgermeister Meinhardt allen an dem Schulbau Betheiligten den Dank der Behörden aus und schloß mit einem Kaiserhoch. Ein von Herrn Lehrer Maaß gesprochenes Gebet beschloß die Feier, welcher ein geselliges Beisammensein der Festtheilnehmer im Sultan'schen Hotel folgte.

Briesen, 17. Oktober. (Diözesanfest des Briesener Zweigvereins der Gustav-Adolfstiftung.) Am letzten Sonntage nachmittags 4 Uhr wurde in der von zahlreichen Andächtigen gefüllten Kirche zu Hohenkirch das Diözesanfest des Briesener Zweigvereins der Gustav-Adolf-Stiftung gefeiert. Nach der von Herrn Wendland gehaltenen Liturgie hielt Herr Prediger Bennewitz-Rynsk eine eindringliche, tief zu Herzen gehende Festpredigt über Apostelgesch. 5,38, in welcher er das Gustav-Adolfswerk als ein Werk aus Gott darstellte. Herr Superintendent Doliva gab darauf den Jahresbericht im Anschluß an 1. Cor. 15,58, welcher, durch mancherlei Bilder aus der evangelischen Diaspora belebt, das Interesse der Gemeinde bis zu Ende fesselte. Die Festkollekte ergab 42 Mk. In der nach dem Gottesdienste gehaltenen Vorstandssitzung wurde zunächst dem Kassenführer Herrn Apotheker Schüler-Briesen Entlastung ertheilt und der Dank für seine Mühewaltung ausgesprochen. Ueber die gesammelten Gelder im Betrage von 738,10 Mk. wurde dahin verfügt, daß der Provinzialverein 400 Mk., die Gemeinden Villisaß 100 Mk., Gollub 70 Mk., Lianno 30 Mk., Lubiewo 30 Mk. und Prützenwalde 30 Mk. erhalten sollen, während der Rest zur Verfügung des Vorstandes verbleibt.

Graudenz, 16. Oktober. (Der Vorstand des westpreuß. Provinzial-Verbandes der Kommunalbeamten) hielt am Sonntag unter dem Vorsitz des Herrn Oberinspektors Witzke-Danzig im „Königlichen Hof“ zu Graudenz eine Sitzung ab. Herr Kämmereikassen-Rendant Andrzicki-Tiegenhof erstattete den Bericht über die Verhandlungen des preußischen Hauptverbandes der Kommunalbeamten bei der Versammlung in Freienwalde. Es wurde beschlossen, die noch nicht beigetretenen Kommunalbeamten zum Anschlusse an die Ortsgruppen aufzufordern. Das am 1. April 1900 in Kraft tretende Kommunalbeamtengesetz wurde mit Freuden begrüßt und als ein Anfang zur Besserung der Verhältnisse bezeichnet. Ein gemeinsames Mahl vereinigte die Theilnehmer und Mitglieder der Ortsgruppe Graudenz nach den Verhandlungen.

Neumark, 16. Oktober. (In der Subhastation) ist das im hiesigen Kreise gelegene Gut Petersdorff für 66000 Mark an einen Herrn von Lyskowski verkauft worden.

Konitz, 16. Oktober. (Seinen Tod) fand auf schreckliche Weise ein 5jähriges Kind in Hohenhöfe. Während es einen Augenblick unbeobachtet war, machte sich das Kind daran, aus einem Kessel mit siedendem Schmalz zu trinken. Die erlittenen Brandwunden waren derartig, daß das Kind starb, ehe noch ärztliche Hilfe herbeigeholt war.

Schlochau, 16. Oktober. (Für Herrn Landrath Kersten), der zur Disposition gestellt ist und zum 1. Januar k. Js. von hier scheidet, ist zur Beschaffung eines Ehrengeschenks eine Sammlung veranstaltet worden. Die zum Gustav Adolf-Vereinsfeste dieser Tage hier versammelt gewesenen Geistlichen des Kreises haben dem Scheidenden eine Dankadresse für die Förderung der kirchlichen Interessen übermittelt.

Elbing, 15. Oktober. (Ertrunken) ist das dreijährige Söhnchen des Einwohners Bartel Passenheim in Zeyersniederkampe, das beim Spielen in einen Graben fiel.

Dirschau, 16. Oktober. (Todesfall.) Pfarrer Stollenz hierselbst ist im 55. Lebensjahre nach langem Leiden gestorben.

Danzig, 17. Oktober. (Der englische Dampfer „Mauritius“), der, wie berichtet, vor einigen Tagen durch die deutsche Seeberufsgenossenschaft in Neufahrwasser beschlagnahmt wurde, ist am Montag freigegeben, nachdem die englische Rhederei 17000 Mark Schadenersatzgelder für die durch Schuld der „Mauritius“ ertrunkenen deutschen Seeleute gezahlt hatte.

Danzig, 17. Oktober. (Schwerer Unglücksfall.) Der Fuhrherr Wahl aus Neufahrwasser, der gestern den Möbeltransport eines Lehrers nach Carthaus leitete, kam, da seine Pferde durchgingen, zu Fall und zog sich einen Schädelbruch zu. Auf dem Transport nach dem Lazareth verstarb er.

Aus der Provinz, 12. Oktober. (Der westpreußischen Kleinbahnen-Aktien-Gesellschaft) zu Berlin, die den Bau und den Betrieb folgender Kleinbahnen: a. von Marienburg nach Stalle, b. von Marienburg nach Schönau, c. von Marienburg über Klein-Lesewitz bis zur Grenze mit dem Landkreise Elbing, d. von Tiegenhof nach Schöneberg, e. von Tiegenhof bis zur Grenze mit dem Kreise Danziger Niederung in der Richtung auf Steegen beabsichtigt, ist das Enteignungsrecht zur Entziehung und zur dauernden Beschränkung des für diese Anlagen in Anspruch zu nehmenden Grundeigenthums verliehen worden.

Pillau, 16. Oktober. (Apotheken-Verkauf.) Herr Apotheker Harmsen hat die hiesige Adlerapotheke für den Preis von 171000 Mark an den Apotheker Herrn Bütow aus Flatow verkauft. Die Uebergabe hat heute stattgefunden. Es ist dies innerhalb 10 Jahren der 6. Besitzer dieser Apotheke.

Wartenburg, 16. Oktober. (Ueberfahren.) Betrunken am Wege liegend, ist am Freitag Abend der Arbeiter Hepner auf der Seeburger Chaussee von einem Fuhrwerk überfahren und getödtet worden.

Goldap, 16. Oktober. (Verhaftung.) Aufsehen erregte die vor einigen Tagen auf Anordnung der Staatsanwaltschaft vorgenommene Verhaftung des Schulkassenrendanten P. aus Egglenischken, sowie des dortigen Gemeindevorstehers Sch. Wie verlautet, sollen Unregelmäßigkeiten in der Rechnungsführung vorliegen.

Eydtkuhnen, 16. Oktober. (Die Gänse-Einfuh. aus Rußland) hat ihren Höhepunkt überschritten Zur Zeit des lebhaftesten Geschäftsverkehrs mit Gänsen haben einzelne Güterzüge bis 36 Wagen Martinsvögel befördert. Immerhin zählte der gestern Abend 7 Uhr durchgehende Güterzug zehn Gänsewagen, deren lebender Inhalt vornehmlich nach Berlin resp. Rummelsburg bestimmt war.

Seeburg, 16. Oktober. (Schwerer Eisenbahnunfall.) Als heute Morgen der Arbeitszug unseren Bahnhof passirte, entgleiste infolge falscher Weichenstellung der Zug. Der Personenwagen, gleich hinter der Maschine, in welchem etwa 50 Personen waren, wurde vollständig zertrümmert, und die Menschen wurden größtentheils verletzt. Schwerverwundet sind acht, einem wurde ein Arm abgerissen und einem Schachtmeister beide Beine gebrochen. Die Aerzte waren sofort zur Stelle, und die Verletzten wurden auf Wagen in das Krankenhaus geschafft. Fünf Kieswagen sind auch zertrümmert. Die Weichenverstellung sollen rohe Burschen verursacht haben; bis jetzt sind sie aber noch nicht ermittelt.

Stallupönen, 15. Oktober. (Des Pferdes Rache.) Auf dem Gute Eßzernppen wurde ein Pferd störrisch, so daß der Kutscher Schläge anwendete, um es in den Stall hineinzubringen. Als er nach geraumer Zeit das Pferd striegelte, schlug dieses plötzlich aus und traf den Kutscher vor die Stirn, sodaß er einen Schädelbruch erlitt und bald darauf starb. Er hinterläßt eine Wittwe mit drei unerzogenen Kindern.

Schulitz, 16. Oktober. (Das Holzgeschäft) soll, wie es hier heißt, in diesem Jahre noch recht bedeutend sein. Ungefähr 150 Traften schwimmen noch auf der Weichsel und sollen vor dem Winter gelandet oder in Sicherheit gebracht werden.

Bromberg, 16. Oktober. (Herr v. Bethmann-Hollweg) verabschiedet sich im Amtsblatt der hiesigen königl. Regierung mit folgenden Zeilen: „Nachdem des Königs Majestät mich zum Oberpräsidenten der Provinz Brandenburg zu ernennen geruht haben, habe ich meine seitherigen Dienstgeschäfte als Präsident der hiesigen königlichen Regierung abgegeben. Der Abschied aus der kaum begonnenen Arbeit wird mir um so schwerer, als ich schon in dieser kurzen Zeit überall das freundlichste Entgegenkommen gefunden habe, für das ich hiermit meinen herzlichsten Dank sage. Möge zum Wohle unseres gesammten Vaterlandes und unseres königlichen Herrn Gottes Segen allezeit auf dem Bezirk und seinen Bewohnern ruhen!“

Nakel, 15. Oktober. (Gründung eines konservativen Vereins.) Heute Vormittag fand im Hotel du Nord eine Versammlung zur Gründung eines konservativen Vereins für den Wahlkreis Wirsitz statt. Postdirektor Bolte-Nakel eröffnete die stark besuchte Versammlung mit einem Kaiserhoch. Darauf erhielt Graf von der Goltz-Czahcze das Wort zu einem Vortrage über die politischen Verhältnisse. U. a. verglich Redner hierbei das englische Parteiwesen mit dem deutschen. Dort kenne man nur zwei Parteien, eine konservative und eine radikale, während hier zu Lande neben der radikalen verschiedene andere, unter sich nicht einige Parteien beständen. Letzteres hielt Redner für einen Luxus und ein Unglück für den Staat. Zum Schlusse empfahl Redner die Gründung eines konservativen Vereins und schlug als Grundlage die Statuten des Bromberger konservativen Vereins vor. Dr. Hoppe von hier hegte, wie die „Ostd. Presse“ berichtet, Bedenken gegen die Gründung eines konservativen Vereins und empfahl, statt dessen einen deutschen Wahlverein zu gründen. In demselben Sinne sprachen auch Rektor Rude und Bürgermeister Riedel von hier, während Gutsbesitzer Hartwig-Rahgrod, Drechslermeister Fechner-Nakel, Rittergutspächter Presting-Kaisersfelde, Postdirektor Bolte-Nakel, Fleischermeister Hoffmann und besonders Graf von der Goltz-Czahce für die Gründung des konservativen Vereins eintraten. Nach Schluß der Debatte hatten sich 64 Mitglieder in die Liste eingezeichnet. Postdirektor Bolte erklärte darauf den Verein als gegründet und brachte ihm ein Hoch aus. Damit schloß die Sitzung.

Posen, 16. Oktober. (In der Angelegenheit der Errichtung von Meisterkursen) ist unter den Betheiligten ein Einvernehmen dahin erzielt worden, daß die Kurse als städtische Einrichtung ins Leben treten. Der nächstjährige Staatshaushaltsentwurf enthält bereits die Kosten für die Meisterkurse.

Posen, 16. Oktober. (Polnischer Sprachunterricht.) Bekanntlich hatte seiner Zeit die hiesige Polizeibehörde einer ganzen Reihe junger polnischer Damen, welche unbemittelten polnischen Kindern unentgeltlich polnischen Sprachunterricht ertheilt hatten, die Fortsetzung dieses Unterrichts verboten und für jede Uebertretung des Verbots 100 Mk. Geldstrafe angedroht. Die Damen erhoben hiergegen Einsprache, große polnische Volksversammlungen fanden dieserhalb statt, eine Abordnung wurde an den Kultusminister gesandt u. s. w. Die Bemühungen der Polen, sich den Fortbestand dieses unentgeltlichen Schreib- und Leseunterrichts zu sichern, blieben aber ohne Erfolg. Jetzt sind jene unterrichtenden Damen auch vom Verwaltungsgericht abgewiesen, und es sind ihnen die Kosten des Verfahrens anferlegt worden.

Ostrowo, 15. Oktober. (Zum Stadtbaumeister) ist der bisher beim Magistrat in Bromberg beschäftigte Bauführer Daum gewählt worden, nachdem der bereits gewählte Stadtbaumeister Kausch in Osterode die Wahl abgelehnt hatte.

Leba, 16. Oktober. (Vier Fischer ertrunken.) Als vorgestern Abend zwei Fuchsberger Fischerboote von Leba zurückkamen kenterte das eine Boot bei dem Sturm, und alle fünf Insassen fielen in den Leba-See. Einer, namens August Schimanke, konnte gerettet werden, die anderen vier, nämlich Albert Schimanke, Albert Bork, Albert Bogadke und Franz Guadt, fanden ihren Tod. Alle waren unverheirathet.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. Am 19. Oktober 1745, vor 154 Jahren, starb in Dublin der englische Sathriker und politische Schriftsteller Jonathan Swift. Er deckte in seinen sathrischen Erzählungen (Gullivers Reisen in Liliput; das Märchen von der Tonne) alle Widersprüche und Verkehrtheiten seiner Zeit in jedem Gebiet des Lebens mit vortrefflichem Humor auf. S. wurde am 30. November 1667 zu Dublin geboren.

Thorn, 18. Oktober 1899.

— (Personalveränderungen in der Armee.) Beamte der Militärverwaltung: Risch, Garnisonverwaltungs-Oberinspektor in Thorn, ist zum Garnisonverwaltungs-Direktor ernannt.

— (Personalien.) Der Amtsrichter Dr. Zimmermann in Konitz ist als Landrichter an das Landgericht daselbst versetzt worden.

Der Rechtsanwalt Justizrath Kapff in Carthaus ist infolge seines Ablebens in der Liste der bei dem Amtsgericht in Carthaus und dem Landgericht in Danzig zugelassenen Rechtsanwälte gelöscht worden.

— (Kein Grund zur Beunruhigung.) Der Herr Regierungspräsident in Marienwerder hat durch eine Polizeiverordnung für den Umfang des Regierungsbezirks die für andere ansteckende Krankheiten bereits bestehende Anzeigepflicht auf die Pest ausgedehnt. Diese Maßnahme ist keineswegs durch etwa schon vorliegende bedenkliche Krankheitsfälle oder durch Thatsachen veranlaßt, welche eine Gefahr des Ausbruchs der Pest in Deutschland begründen können, sie ist vielmehr lediglich ein Gebot der Vorsicht. Ein Anlaß zur Beunruhigung besteht umsoweniger, als einmal durch die Forschungen der im Jahre 1897 nach Indien entsandten Kommission hervorragender deutscher Fachgelehrten eine genaue Kenntniß der Natur, sowie der Verbreitungs- und Bekämpfungsweise der Pest gewonnen worden ist, andererseits die Fortschritte der Gesundheitspflege die Empfänglichkeit der einheimischen Bevölkerung für diese Seuche wesentlich verringert haben.

— (Westpreußische Landschaft.) Die westpreußische Landschaft hat am Schlusse des Johannistermins 1899 an Pfandbriefen im ganzen 139595150 Mk. ausgefertigt und in Umlauf gesetzt; darunter befanden sich 13374500 Mk. 3prozentige Pfandbriefe erster Serie, 2080900 Mk. 3prozentige zweiter Serie, 23636650 Mk. 3½prozentige erster Serie Emission A, sowie 81673600 Mk. Pfandbriefe des nämlichen Typus Emission B und 163480800 Mk. 3½prozentige Pfandbriefe zweiter Serie, 1462000 Mk. 3½prozentige Zentral-Pfandbriefe und 18700 Mk. 4prozentige Zentral-Pfandbriefe. Nach dem Abschluß der General-Landschaftskasse vom 20. September 1899 befinden sich in den Fonds der Landschaft im ganzen 15475950 Mk., ferner 7754162 Mk. in dem Tilgungsfonds, 1812721 Mk. in dem Sicherheitsfonds und 99285 Mk. in dem Zinsenfonds.

— (Der Hauptvorstand des deutschen Ostmarken-Vereins) hält am 7. November in Berlin eine Sitzung ab, in welcher Bericht über die allgemeine Lage des Vereins erstattet und Beschluß über eine Bismarckehrung gefaßt werden wird.

— (Beihilfen für Obstbau.) Auf die Bewilligung von Staatsbeihilfen für Obstpflanzungen kann nur dann gerechnet werden, wenn die klimatischen und die Bodenverhältnisse sich überhaupt für den Obstbau eignen und die pflegliche Behandlung und Unterhaltung der Anlagen durch Uebernahme entsprechender Verpflichtung, eventuell durch die Bestellung von Baumwärtern, gesichert wird. Weitere Voraussetzung ist dabei, daß zu solchen Pflanzungen nur gutes, sortensicheres Material aus einheimischen Baumschulen in möglichst wenigen, anbauwürdigen Sorten benutzt wird.

— (Der deutsche Flottenverein), bekanntlich auch bei uns durch einen westpreußischen Provinzial-Zweigverband mit Unterabtheilungen für die Regierungsbezirke Danzig und Marienwerder vertreten, hat jetzt 14 Landesverbände und 36 Einzelvereine. Auch im Auslande, in Brasilien, Peru, Chile, Mittelamerika ꝛc. haben die Deutschen Anschlußvereine gebildet. Das Vermögen des deutschen Flottenvereins belief sich bis August d. Js. auf 170000 Mark.

— (Eine empfindliche Petroleum-Vertheuerung) ist in letzter Woche in Berlin eingetreten. Während noch ausgangs September ein Liter Petroleum für 16 Pfennig und Salon-Oel für 18 Pfennig zu haben war, kostet ersteres jetzt 20—21, letzteres 22—23 Pfennige. Diese Preissteigerung wird als die Folge der Ringbildung der Petroleumquellenbesitzer betrachtet.

— (Personenstandsaufnahme.) Die diesjährige Personenstandsaufnahme für die Einkommensteuer-Veranlagung soll, soweit nicht örtliche Verhältnisse einen längeren Termin erfordern, allgemein am 13. November beginnen.

— (Rennsport.) Bei den Scheitniger Herbstrennen in Breslau wurde im Verkaufsjagdrennen (Gesammtpreis 1150 Mk.) Lt. v. Madeyski (2. Hus.) mit „Notar“ Erster, Lt. Frhr. v. Richthofen (4. Ul.) mit „Caftan“ Zweiter und Lt. Engel (10. Grenad.) mit „Janitschar“ Dritter. Fünf Pferde liefen. Im Abschiedsjagdrennen, Ehrenpreise den Reitern der ersten beiden Pferde und Gesammtpreis 1475 Mk., wurde Lt. Frhr. v. Richthofen (4. Ul.) mit „Mein Junge“ Erster, Lt. v. Rosenberg (10. Ul.) mit „Einbrecher“ Zweiter, Lt. Engel (10. Grenad.) mit „St. Reparate“ Dritter. Sechs Pferde liefen.

— (Sonntags-Saalkonzerte im Artushofe.) Vom nächsten Sonntag ab werden im Artushofe wieder die winterlichen Saalkonzerte der Kapelle des Infanterie-Regiments von der Marwitz stattfinden, die durch ein Streichmusikorchester ausgeführt werden.

Mannigfaltiges.

(Die „Harmlosen“ sind bereits auf der Schaubühne.) Das Friedrich Wilhelmstädtische Theater in Berlin brachte unter dem Titel „Der Klub der Harmlosen“ ein fünfaktiges Stück von Verden zur Aufführung. Um Sensation zu erwecken und dadurch Geld zu machen, ist der Theaterleitung jedes Mittel willkommen.

(Im Duell erschossen) wurde bei Halle am Sonntag der Referendar Waetjen aus Halcher (Braunschweig.)

(Wegen der rheinischen Militär-Befreiungssache) soll in Remscheid eine Nachmusterung der letzten fünf Jahrgänge, zusammen von fünfhundert Mann, stattfinden und zwar noch im Laufe dieses Jahres. Eine sehr große Anzahl der jungen Leute dürfte dadurch in die mißlichste Lage gerathen.

(Defraudationsaffaire.) Der Notariatsgehilfe Fischer, welcher dem Notar Rueter in Elberfeld 17000 Mark entwendete und flüchtig wurde, hatte sich in Batavia dem deutschen Konsul gestellt, nachdem ihm bei einer Ruderpartie eine Brieftasche mit 10000 Mark ins Meer gefallen war. Am Freitag Abend wurde Fischer in Elberfeld wieder eingeliefert.

(Skandalaffaire.) In Mannheim sind nicht weniger als 93 Frauen und Mädchen, welche des Verbrechens gegen das keimende Leben verdächtig sind, in Untersuchungshaft genommen worden.

(Durch einen Sturz) bei der Schnitzeljagd wurde der Leutnant Freiherr von Ulmenstein vom 26. Artillerie-Regiment, wie aus Verden berichtet wird, so schwer verletzt, daß er starb.

(Erfroren) ist der Kunstmaler Litscher aus Sevelen, der von Zürich aus eine Alpentour unternahm und von einem Schneesturm überrascht wurde.

(Erschossen) hat sich in Lemberg wegen seiner großen Nothlage Theophil Szumski, der älteste Journalist und Schriftsteller und Schwiegervater des im Jahre 1892 zu zehnjährigem Kerker verurtheilten russischen Schriftstellers Kendinger.

(Gegen das Korsett.) Vom rumänischen Unterrichtsminister ist an alle Privattöchterschulen folgender im Staatsanzeiger des Landes veröffentlichter Erlaß gerichtet worden: „Da es durch die Erfahrungen auf wissenschaftlichem wie praktischem Wege festgestellt worden ist, daß das Korsett ein gesundheitsfeindlicher Gegenstand ist, da es ein dauerndes Hinderniß für die Entwickelung des Körpers und für die Thätigkeit der Brustorgane bildet, so ordnet der Unterzeichnete an, daß Sie den Schülerinnen Ihres Instituts das Tragen von Korsetts streng zu untersagen haben.“

(Eine Bank von Polypen,) die sich von Havre bis nach Trouville und Honfleur ausdehnt, verursacht den Fischern dieser Orte zur Zeit großen Schaden sowohl hinsichtlich des Fanges als ihrer Geräthe. Das Meer ist oft von diesen scheußlichen Thieren in diesen Gegenden bedeckt, und einige derselben haben Fangarme von mehr als einem Meter Länge. Manche wiegen bis sechs Kilogramm. Der Fang dieser Polypen, von denen manchmal mehrere Hundert durch ein Netz ausgehoben werden, verursacht verschiedentlich das Reißen der Netze. Die entsetzlichen Ungeheuer saugen sich mit ihren Näpfen durch die Maschen der Netze hindurch so fest an die Bootwände an, daß man sie mit Schaufeln, Hacken und heißem Wasser kaum loszumachen vermag. Wenn man die Ungethüme dann glücklich an Bord gebracht hat, muß die Mannschaft noch schwere und gefährliche Kämpfe führen, um den Polypen die Köpfe abzuschlagen oder abzuschneiden, da sie sonst nicht unschädlich gemacht werden können. Eine derartige Invasion an den französischen Küsten ist seit 1868 nicht wieder vorgekommen.

(Der Burenführer Richard Albrecht), der Kommandant der Artillerie des Oranje-Freistaates, ist ein Berliner Kind, der Sohn eines Schneidermeisters. Vor mehr als 30 Jahren trat er als Vierjährig-Freiwilliger beim Garde-Feldartillerie-Regiment, das seine Kaserne in Berlin am Kupfergraben hatte, ein und stand bei der vierten vierpfündigen Batterie. Er machte den französischen Feldzug mit und nahm an der Belagerung von Paris theil. Nach Beendigung des Krieges diente er weiter und brachte es bis zum Vizewachtmeister. Als im Jahre 1880 vom Oranje-Freistaat die Bitte an das Regiment erging, einen tüchtigen Unteroffizier zur Organisirung seiner einzigen Truppe, der Artillerie, hinüber zu senden, übernahm Albrecht zunächst auf fünf Jahre das ihm angetragene Kommando. Albrecht lebte sich aber so in Bloemfontein ein, daß er vorläufig an keine Rückkehr dachte. Er baute Ställe und Baracken für seine Truppe, die er ganz nach preußischem Muster (auch mit der Pickelhaube) uniformirte, und legte die Befestigung von Bloemfontein an. Er brachte seine Truppe auf eine Stufe hoher Ausbildung und war vielfach bei der Unterdrückung der Aufstände der Kaffern und anderer Negerstämme thätig. Allmählich rückte

er bis zum Majorsrang auf und wurde zugleich Kommandant der Grenzwacht und der Gendarmerie. Vor etwa fünf Jahren kam Major Albrecht im Auftrage seiner Regierung nach Deutschland, um den Ankauf Krupp'scher Geschütze, sowie von Zelten und Ausrüstungsmaterial zu besorgen. Er erzählte, daß die Buren ein geborenes Soldatenvolk seien. Sie seien alle vortreffliche Schützen, und die Jugend — Knaben wie Mädchen — wüßte mit dem Gewehr umzugehen. Sei der Bursche 15 Jahre alt, so schicke ihn der Vater mit seiner Büchse und 2 Patronen auf die Antilopenjagd — d. h. die zweite sei nur für den Nothfall —, und die Burschen setzten ihren Stolz darin, eine erlegte Antilope heimzubringen und die zweite Patrone dazu. Leichten Kaufes werden also die Engländer dieses kriegerische Völkchen nicht unterjochen. Albrecht ist Mitbesitzer von Goldminen und jetzt 55 Jahre alt.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn

Amtliche Notirungen der Danziger Produkten-Börse
von Dienstag den 17. Oktober 1899.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. hochbunt und weiß 772—783 Gr. — bis 153 Mk., inländ. bunt 703—766 Gr. 130 bis 148 Mk., inländisch roth 726—740 Gr. 140—144 Mk.

Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländisch grobkörnig 714—726 Gr. 138 Mk., transito grobkörnig 702—714 Gr. 104 Mk.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. große 677 Gr. 138 Mk., inländisch kleine — Gr. — Mk.

Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr. transito weiße 139—140 Mk, transito weiße 110 Mk.

Bohnen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 125 Mk.

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 124 Mk.

Rübsen per Tonne von 1000 Kilogr. transito Sommer- 165—180 Mk.

Kleie per 50 Kilogr. Weizen- 4,00—4,30 Mk. Roggen- — Mk.

Rohzucker per 50 Kilogr. Tendenz: still, Rendement 88° Transitpreis franko Neufahrwasser 8,90 Mk. inkl. Sack Gd., — Mk. inkl. bez. Rendement 75° Transitpreis franko Neufahrwasser — Mk. inkl. Sack bez.

Hamburg, 17. Oktober. Rüböl fest, loko 51½. — Kaffee behauptet, Umsatz 1500 Sack. — Petroleum fest, Standard white loko 7,85. — Wetter: Schön.

Getreidepreis-Notirungen.

Zentralstelle der preußischen Landwirthschaftskammern
17. Oktober 1899.

Für inländisches Getreide ist in Mark per Tonne gezahlt worden:

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Stolp	—	—	—	—
Neustettin	—	—	—	—
Bezirk Stettin	152½,153	146	140—152	131
Anklam	150	145	140	127
Danzig	152—156	140	135—148	112—124
Elbing	—	—	—	—
Thorn	146—156	137—144	128—138	120—126
Culm	—	—	—	—
Breslau	147—158	144—150	130—150	122—129
Bromberg	148152½	141	128	128
Inowrazlaw	—	—	—	—
Czarnikau	—	—	—	—
nach Priv.-Erm.	755 gr. p. l.	712 gr. p. l.	573 gr. p. l.	450 gr. p. l.
Berlin	153½	153	—	140
Stettin Stadt	153	146	152	131
Posen	152	143	135	140

Bekanntmachung.

Zur Neuverpachtung des ehemaligen Ziegelmeisterhauses der früheren städtischen Ziegelei mit Nebengebäuden auf die Zeit vom 1. November 1899 bis 1. Oktober 1902 haben wir einen Bietungstermin auf

Dienstag, den 24. Oktober cr.
vormittags 10 Uhr

an Ort und Stelle anberaumt, zu welchem Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Verpachtungsbedingungen auch vorher im Bureau I unseres Rathhauses eingesehen werden können.

Es wird bemerkt, daß die Hälfte des jährlichen Pachtgeldes sofort im Termin als Bietungskaution hinterlegt wird.

Thorn den 10. Oktober 1899.
Der Magistrat.

Die Lieferung

von Kartoffeln für die Küche des unterzeichneten Bataillons soll für die Zeit vom 1. November 1899 bis Ende Oktober 1900 an den Mindestfordernden vergeben werden.

Lieferant hat das Schälen der Kartoffeln selbst zu übernehmen und sind Offerten bis zum 20. d. Mts. an die Küchenverwaltung des 1. Bataillons Infanterie-Regiments von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61 einzureichen.

Pferdeverkauf.

Am Freitag den 20. d. Mts.
11 Uhr vormittags
wird auf dem Hofe der Kavallerie-Kaserne
1 junges Remontepferd
öffentlich meistbietend verkauft.
Thorn den 17. Oktober 1899.
Ulanen-Regiment von Schmidt.

Das Wohnhaus

Thorn, Bachestraße 15, ist preiswerth **zu verkaufen.** Eingerichtet und vermiethet sind darin 9 Chambregarni-Wohnungen à 2 Zimmer mit Burschengelaß, 2 kleine Wohnungen, ferner eine kleine Wohnung für den Wirth; vorhanden sind Waschküche, großer Hof Kanal. u. Wasserleitung. Selbstkäufer erzielen 1600 Mark Ueberschuß pro Jahr und freie Wohnung.
Carl Mallon, Thorn.

7800 Mk. Hypothek

zu 5 Proz. verzinslich auf ein Grundstück in bester Lage Inowrazlaws zu verkaufen. Angebote erbeten unter **K. V. 7294** an die Geschäftsstelle des „Kujawischen Boten", Inowrazlaw.

Gummi-
Tischdecken und Wandschoner,
Auflegerstoffe
für Küchentische,
Wachs- und Ledertuche,
in grösster Auswahl bei
Erich Müller Nachf.,
Breitestr. 4.

Eine hochtragende
Kuh

steht zum Verkauf
Gr.-Mocker, Wasserstraße 14.

Torf u. Torfmull
in vorzüglicher Qualität empfiehlt
R. Schaale, Mocker,
Thornerstr. 56.

Trockenes Kleinholz,
unter Schuppen lagernd, stets zu haben bei **A. Ferrari,**
Holzplatz a. d. Weichsel.

Umzüge
mit auch ohne Möbelwagen besorgt
H. Diesing, Tuchmacherstr. Nr. 16.

Farbige und schwarze
Seidenstoffe
wie
Sammete und Peluche
werden zu jedem annehmbaren Preise verkauft.
S. David,
Breitestraße.

Zugluft-Abschliesser
für Fenster und Thüren
stets vorräthig bei
J. Sellner.

Thee

lose
echt import.
via London
v. Mk. 1,50 pr. ½ Ko.
50 Gr. 15 Pfg.

Thee russisch
in Original-Packeten à ¹/₁, ½, ¼ Pfd.
von 3 bis 6 Mk. pr. Pfd. russ.


Russ. Samowars
(Theemaschinen)
laut illustr.
Preisliste,
echten
Cacao holländischen, reinen
à Mk. 2,20 pr. ½ Ko.
offerirt
Russ. Thee-Handlung
B. Hozakowski,
Thorn, Brückenstr.
(vis-à-vis Hotel „Schwarzer Adler".)

Briesener
Cementwaaren-
und
Kunststein-Fabrik
Schroeter & Co.
empfehlen
sich zur Ausführung von
Beton-Arbeiten jeder Art.
Cementröhren
in allen Lichtweiten
für
Brunnen, Brücken,
Durchlässe rc.
Dachfalzziegel, Abdeckplatten,
Bauwerkstücke,
Treppenstufen, Trottoirfliesen,
Flurfliesen,
glatt, gefeldert, farbig gemustert,
Bordsteine, Rinnsteine,
Stationssteine, Grenz- und Sattelsteine.
Pferde-, Viehkrippen,
Schweinetröge,
Grabeinfassungen,
Grabkreuze,
Ornamente in Cement u. Kunstmarmor.
Stuck von Gyps und Cement
künstlerisch ausgeführt für Innenbau und Façade.

Eine Wohnung von 2 Stuben von sofort zu vermiethen Altstädtischer Markt 16. **W. Busse.**

Bekanntmachung.

Nach § 9 des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juni 1891 sind von dem Jahreseinkommen unter anderem auch in Abzug zu bringen:

1. die von dem Steuerpflichtigen zu zahlenden Schuldenzinsen und Renten,
2. die auf besonderen Rechtstiteln (Vertrag, Verschreibung, letztwillige Verfügung) beruhenden dauernden Lasten, z. B. Altentheile,
3. die von den Steuerpflichtigen für ihre Person gesetz- oder vertragsmäßig zu entrichtenden Beiträge zu Kranken-, Unfall-, Alters- und Invalidenversicherungs-, Wittwen-, Waisen- und Pensionskassen,
4. Versicherungsprämien, welche für Versicherung des Steuerpflichtigen auf den Todes- oder Erlebensfall gezahlt werden, soweit dieselben den Betrag von 600 Mk. nicht übersteigen,
5. die Beiträge zur Versicherung der Gebäude oder einzelner Theile oder Zubehörungen der Gebäude gegen Feuer- und anderen Schaden,
6. die Kosten für Versicherung der Waarenvorräthe gegen Brand- und sonstigen Schaden.

Da nun nach Artikel 38 der Ausführungsanweisung vom 5. August 1891 zum obenangeführten Gesetze **nur diejenigen** Schuldenzinsen rc. berücksichtigt werden dürfen, **deren Bestehen keinem Zweifel unterliegt,** fordern wir diejenigen Steuerpflichtigen, **denen die Abgabe einer Steuer-Erklärung nicht obliegt,** auf, die Schuldenzinsen, Lasten, Kassenbeiträge, Lebensversicherungsprämien usw., deren Abzug beansprucht wird, **in der Zeit vom 16. Oktober bis einschl. 4. November d. Js. nachmittags von 4 bis 5 Uhr in unserer Kämmerei-Nebenkasse im Rathhause unter Vorlegung der betreffenden Beläge (Zins-, Beitrags-, Prämienquittungen, Polizen usw.)** anzumelden.

Thorn den 6. Oktober 1899.
Der Magistrat.
Steuerabtheilung.

Einem geehrten Publikum von Thorn und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich mein
Maler-Geschäft
nebst
Stuck-Gießerei
nach meinem neu erworbenen Grundstück
Coppernikusstraße Nr. 39
verlegt habe und bitte ich, mir das bisher geschenkte Vertrauen auch fernerhin gütigst bewahren zu wollen.
Auf mein bedeutendes Lager von
Tapeten und Borden
in neuesten Mustern zu den billigsten Preisen mache noch ganz besonders aufmerksam.
L. Zahn, Malermeister.



Zauberhaft schön!! ist
alles, wenn geputzt mit
Metall-Putz-Glanz
Amor
Unstreitig bestes
Metallputzmittel.
In Dosen à 10 und 20 Pf.
überall zu haben.
Warnung! Wegen Nachahmungen verlange man nur unsere gesetzlich geschützte Marke
„Amor".
Fabrik Lubszynski & Co., Berlin NO.

Konzess. Bildungsanstalt für Kindergärtnerinnen
in Thorn Bachestr. 11. Gegr. 1887.
Halbjährl. Kursus 1. und 2. Klasse.
Näheres durch
Frau **Clara Rothe,** Vorsteherin.

Neu!! **Neu!!**
„Echo".

Concert - Mundharmonika ist eine entzückende Neuheit, besitzt hervorragende Klangfülle, ist 40-tönig, auf beiden Seiten spielbar, hat wundervollen orgelartigen Ton, hochfeine Ausstattung und ist in einem eleganten mit Seidenfutter versehenen starken Holzetui mit Schloß verpackt. Diese Mundharmonika ist kein Spielzeug und keine sogenannte Marktwaare, sondern ein Künstler-Instrument von bester Qualität mit extra klangvollen Stahlbronze-Stimmen. Zur künstlerischen Erlernung dieses Instruments ohne Lehrer und Notenkenntnisse füge ich eine Schule mit vielen bekannten Liedern rc. gratis bei. Preis bei vorheriger Einsendung in Briefmarken oder durch Postanweisung nur
3 Mk. 50 Pf.
Nachnahme theurer.
Dasselbe Instrument mit 80 Tönen und ff. Tremolostimmung nur 5 Mk. 25 Pf.
Bei Gründung eines Harmonika-Klubs, wozu sich dieses Instrument besonders eignet, bitte ich meine besondere Offerte einzuholen.
F. W. H. Drabert-Rostock.

Alle Sorten ff. Fleisch- und Wurstwaaren
als Specialität:
Rawitscher ✶ **Würstchen**
Echt poln. Bratwürstchen
frisch u. in Dosen conserv.
empfiehlt die
Wurstfabr. m. Dampfbetr.
Albert Scholz
Rawitsch.
Preislisten frei.
Täglicher Versand

Zur Ausführung von
Brunnenarbeiten,
Tiefbohrbrunnen,
Zementröhren-Brunnen,
Wasserleitungen,
Kanalisationen
empfiehlt sich
Briesener Zementwaaren- u. Kunststein-Fabrik
Schröter & Co.


Metall- u. Holzsärge,
Sterbehemden,
Kissen und Decken
billigst bei
O. Bartlewski, Seglerstr. 13.

Spurlos verschwunden
ist m. Vaters **langjähr. Rheumatismus** und **Asthmaleiden** durch australisch. Eucalyptus Globulus (kein Geheimmittel).
Ich gebe jedem Leidenden über m. Vaters wunderbare Heilung d. dieses Mittel gegen 10 Pf.-Marke gerne Auskunft.
Otto Mehlhorn,
Brunndöbra, Sachsen Nr. 256.

Locomobilen,
Dampfmaschinen
neu und gebraucht,
fahrbar und stationär in allen Grossen
liefern billigst unter Garantie
Hodam & Ressler
Maschinenfabrik
DANZIG

Herrschaftliche
Wohnung.

Baderstraße 28 ist die erste Etage, die nach Vereinbarung mit dem Miether renovirt werden soll, preiswerth zu vermiethen. Auf Wunsch Stallung für Pferde und Remise.
Technisches Bureau v. Zenner.

Herrschaftliche Wohnung,
renovirt, von 8 bezw. 10 Zim., Zubeh., Garten und Stall zu vermiethen.
Brombergerstr. 76.

Herrschaftliche Wohnungen
von 6 Zimmern und reichlichem Nebengelaß zu vermiethen.
Schulstr. 19/21, Ecke Mellienstr.
Daselbst **kleine Wohnung** f. 150 Mk.

Herrschaftliche Wohnungen
von 6 Zimmern von sofort zu vermiethen in unserm neuerbauten Hause Friedrichstr. 10/12.

Herrschaftliche Wohnung.
Breitestraße 24 ist die 1. Et., die nach Vereinbarung mit dem Miether renovirt werden soll, preiswerth zu vermiethen.
Sultan.

Herrschaftliche Wohnung,
I. Etage, Bromberger Vorstadt, Schulstraße Nr. 11, bis jetzt von Herrn Major **Zilmann** bewohnt, ist von sofort oder später zu vermiethen.
Soppart, Bachestr. 17.

Balkonwohnung,
5 Zimmer mit auch ohne Pferdestall, sofort zu verm. Brombergerstr. 56.

Gerechtestraße 30
sind eine Parterre-Wohnung, 4 Zimmer nebst Zubehör, 1 Wohnung von 2 Zimmern und Küche, und 1 kl. Hofwohnung per sofort od 1. Januar zu vermiethen. Zu erfragen daselbst bei Herrn **Decomé,** 3 Treppen links.

Wohnung,
3 Zimmer, Kammer, Küche und Zubehör mit Wasserleitung, ist wegen Versetzung des Miethers sofort anderweitig zu vermiethen.
Culmer Chaussee 49.

---

3. Etage,
Wohnung von 3 Zimmern, Küche u. Zubehör, zu vermiethen.
Culmerstraße 22.

Sofort zu mäßigem Entgelt abzugeben den
Wirthschaftskeller
Friedrichstrasse Nr. 14.

Keller zur Werkstatt,
auch zu anderen Zwecken geeignet, zu vermiethen. **J. Skalski,**
Neustädtischer Markt.

Heller Lagerkeller,
bisher als Malerwerkstatt benutzt, sogleich zu vermiethen.
Ackermann, Bäckerstr. 9

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.